2023 | N°02

K

... wie Köln



KULTUR
Pop und Literatur

KÖLLE
200 Jahre Karneval

KAUFRAUSCH
Made in Cologne

KULINARIK
La Dolce Vita
am Rhein



„IN KÖLN KNÜPFT MAN SCHNELL KONTAKT. DAS IST RHEINLÄNDISCHE GESELLIGKEIT. ICH SAG MAL: IM KARNEVAL HAT DAS SEINEN URSPRUNG.“

Christoph Kuckelkorn, Präsident Festkomitee Kölner Karneval

Tradition und Anarchie gehen Hand in Hand beim Kölner Karneval, der in diesem Jahr sein 200. Jubiläum feiert. Und überhaupt finden im weltoffenen Köln die Gegensätze wie von allein zueinander. Die Kölner Mode kann sowohl stylish als auch witzig sein. Das Design-Duo Niruk vereint Eleganz mit Funktionalität. Und Jaspreet Dhaliwal-Wilmes, der indische Gourmetkoch, vermählt Crème brulée mit Bockshornklee. Alles ist möglich. Willkommen in Köln!

Inhalt

Es ist eine spezielle Stadt. Ich halte Köln für die toleranteste Stadt Deutschlands.

KLAUS J. BEHRENDT
(„TATORT"-KOMMISSAR)

K-Gefühl

4 Kölner Prominente zeigen ihre Heimatstadt
— S. 6



Kultur

KURZ & KNAPP
Events und Tipps bei Kulturliebe
— S. 10



KÖLNER POP HAT ZUGKRAFT
So klingt Köln: Das Festival c/o pop wird 20!
— S. 12

ERINNERN UND GEGENWART
Ein Besuch im Kolumba, Kölns ungewöhnlichstem Kunstmuseum
— S. 16

GESPRÄCH MIT MELANIE RAABE
Die Schriftstellerin über ihre Literaturstadt
— S. 18



Kölle

KURZ & KNAPP
Wissenswertes über Köln
— S. 22

ZEIT DER JECKEN
Der Kölner Karneval wird 200! Warum er der Beste der Welt ist
— S. 24

KÖLN BY BIKE
Mit dem Fahrrad die Stadt kennenlernen: 3 Touren
— S. 30

Kaufrausch

KURZ & KNAPP
Tipps für den Einkaufsbummel
— S. 32

MADE IN COLOGNE
Sie kann lässig sein, elegant oder lustig: Mode aus Köln
— S. 34

FÜHLT SICH GUT AN
Die Produktdesigner*innen von Niruk über gutes Design
— S. 40

DIE STADT IST EINE SCHEIBE
Köln liebt Vinyl: Die besten Plattenläden
— S. 44





Kulinarik

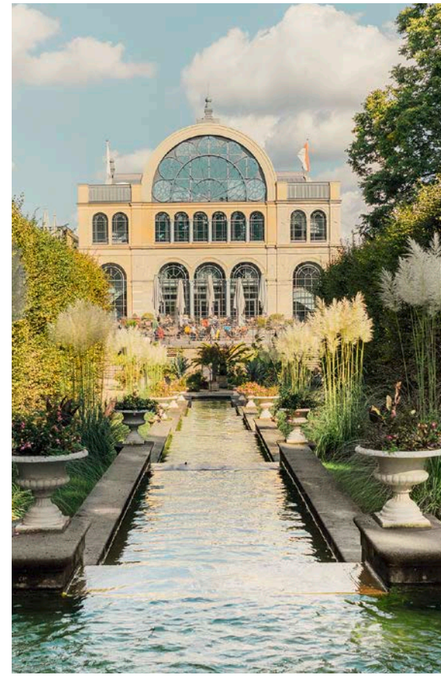
KURZ & KNAPP
Tipps für Genießer*innen
— S. 46

DOLCE VITA
Entspannte Orte zum Verweilen und Genießen
— S. 48

„ICH SAMMLE WILDKRÄUTER AM RHEIN"
Ein Gespräch mit dem Vierten König über Gourmetküche und Nachhaltigkeit
— S. 52

FINE FOOD DAYS COLOGNE
Das Gourmet-Festival geht in die 4. Runde
— S. 53

TREFFPUNKT BÜDCHEN
Die legendären Kioske gehören zu der Stadt wie der Rhein
— S. 56



Knützje

Quiz, Gewinnspiel und Impressum
— S. 58

Titel: Tobias Kruse Fotos: Marina Weigl, Raimond Spekking/CC BY-SA 4.0, Frederike Wetzels, Tobias Kruse, Costa Belibaskis, Line Holler, Jann Höfer, Unsplash

K – GEFÜHL

Köln ist ein Gefühl. Wir stellen vier prominente Kölner*innen vor, die eine besondere Beziehung zur Rheinmetropole haben

TEXT—KIRSTEN NIEMANN
FOTOS—MARINA WEIGL



SHARY

„Ich habe viele Lieblingsorte“, sagt Shary Reeves. Aber den Roncalliplatz liebt die Journalistin, Schauspielerin, Moderatorin und Ex-Fußballspielerin ganz besonders. „Von dort hat man diesen tollen Blick auf den Dom, der mich einfach fasziniert. Das hat für mich nichts mit Religion zu tun. Es ist diese Perfektion aus vergangener Zeit, die mich anspricht.“



SÉAN

Séan McDonagh zog 2013 in die Domstadt, es lockte ein festes Engagement am Schauspiel Köln, an dem er heute noch arbeitet. „Kölner sind lebensfroh und lustig“, sagt der irische Schauspieler. Das Rheinland war absolutes Neuland für ihn – und ein Kulturschock. „Mit dem Lenauplatz fühle ich mich besonders verbunden. Dort hatte ich meine erste Wohnung.“

*Mehr über unsere vier Kölner*innen und jede Menge K-Gefühle unter kwie.koeln*

HANS

„Köln ist offen und multikulturell, frei und immer für einen Scherz gut. Das mag ich, so bin ich selber auch“, sagt Hans Sarpei und lacht. Der ehemalige Fußballspieler, der heute als Trainer arbeitet, geht gern an den Rhein zum Joggen. „Zurück laufe ich dann am Rheinauhafen entlang, da gibt es viele Spaziergänger. Man kann dort schön Leute gucken.“

LENA

Nach Köln kam Lena Kupke im Jahr 2011, weil sie an der Studiobühne spielen wollte. „Hier sind die Menschen locker, offen und freundlich“, sagt die Comedienne. Wenn die lustigste Frau der Stadt, die in Klettenberg wohnt, Sport machen möchte, joggt sie ihre Runden im Beethovenpark – oder geht ins Yogastudio.

#KULTUR



3 FRAGEN AN MIRIAM SZWAST

Frau Szwast, was macht eine Eco-Kuratorin im Museum Ludwig?
Auch Kultureinrichtungen müssen neue betriebsökologische Standards etablieren, wobei Reisen und Transporte zu den großen CO_2-Emittenten innerhalb des Kultursektors zählen. Die aktuelle Ausstellung „Grüne Moderne. Die neue Sicht auf Pflanzen“ erkundet daher Möglichkeiten, nachhaltig auszustellen, und will zugleich inhaltlich für das Geflecht an Beziehungen und Abhängigkeiten allen Lebens auf diesem Planeten sensibilisieren.

Was hat Kunst mit Ökologie zu tun?
Kunst entsteht nicht im luftleeren Raum und auch Museen, also Orte, in denen Kunst gezeigt wird, nehmen Einfluss auf die Umwelt. Ökologie ist eine Beziehungswissenschaft und fragt danach, wie die Dinge auf einer materiellen Ebene zusammenhängen. Kunst ist nicht nur Idee, sie ist in der Regel auch Körper. Und damit ist sie Teil der Welt und Umwelt.

Was sind die nächsten Schritte?
Wir machen uns weiter schlau, wir vernetzen uns, wir überprüfen unser Gebäude, unsere Arbeitsprozesse, unsere Produkte. Mit „wir“ meine ich unser Team Nachhaltigkeit, bestehend aus etwa der Hälfte der Belegschaft inklusive der Direktion. Wir setzen uns dafür ein, das Museum Ludwig in die Klimaneutralität zu führen, und begreifen die notwendige Transformation zum grünen Museum als Chance, gemeinsam zu lernen, Dinge auszuprobieren und besser zu werden im Sinne unserer Kinder und Kindeskinder.

museum-ludwig.de

COLOGNE COMEDY FESTIVAL

Hauptstadt des Humors

Zum 33. Mal trifft sich die gesamte internationale Szene zu Deutschlands größtem Comedy-Festival. Mit der Eröffnungsshow KÖLN LACHT! am 26. Oktober öffnet das Cologne Comedy Festival 10 Tage lang Tür und Tor für guten Humor. Ob 1Live Köln Comedy-Nacht XXL oder NightWash Talent Award, ob Lesung, Slapstick oder Komik-Ausstellung – mit über 100 Veranstaltungen und Festival-Specials in gut 30 Locations lädt Köln in allen Facetten live zum Lachen ein.

comedy.cologne



Fotos: Falko Alexander Photography, Guido Schröder, Lothar Schepf



50 JAHRE ARTOTHEK

Kunst zum Mitnehmen

Leih dir Kunst! Wer zu Hause immer wieder auf ein Kunstwerk schaut, erhält einen intensiveren Zugang als bei der flüchtigen Begegnung in einer Galerie oder einem Museum. Die artothek Köln verleiht Kunst gegen eine symbolische Gebühr. Wer einmal auf den Geschmack gekommen ist, kommt immer wieder: Der Nagel ist ja schon in der Wand. Es wäre doch schade, wenn die Stelle leer bliebe.

Vom 18. Januar bis 4. März läuft die Ausstellung „50 Jahre artothek“ mit Porträts von Künstler*innen, die dem Haus seit Langem verbunden sind. Das Thema Porträt ist nicht zufällig gewählt: Es steht dafür, dass die artothek immer ein Haus der Begegnung mit der Kunst, aber auch mit den Künstler*innen ist. Gezeigt werden Arbeiten von Georg Baselitz, Heike Kati Barath, Michael Buthe, Marlene Dumas, C.O. Paeffgen und Tomi Ungerer und anderen.

museenkoeln.de

„Irgendwer kennt hier immer irgendwen, der für irgendjemand nützlich sein kann.“

NILZ BOKELBERG



BUCHTIPP

AUS LIEBE ZU KÖLN

Warum ist Köln die schönste Stadt der Welt? Darauf hat Autor und Moderator Nilz Bokelberg Antworten parat. Aber mit der Optik haben die nichts zu tun. „Nice to meet you, Köln!“ ist Reiseführer und Liebeserklärung zugleich. Hier erklärt er, wie Kölner*innen Karneval feiern, wo es das beste Kölsch gibt und warum alle stets gut gelaunt sind. Am Ende stellt sich die Frage: Wäre die Welt nicht eine bessere, wenn alle Menschen Kölner*innen wären?

Nilz Bokelberg: „Nice to Meet You, Köln! Auf Entdeckungstour ins Herz der Stadt“, 16 Euro

KINOS OPEN AIR

1. **Cinenova in Ehrenfeld**
Das größte Arthouse-Kino der Stadt liegt in einem schönen Biergarten einer ehemaligen Paketumschlaghalle.
Herbrandstraße 11, 50825 Köln

2. **Filme im Odonien**
Seltsame Stahlskulpturen bevölkern das weitläufige Gelände. Im Sommer gibt es Cineastenlieblinge im Biergarten zu sehen.
Hornstraße 85, 50823 Köln

3. **Autokino Köln-Porz**
Es kann regnen oder schneien – im Autokino Köln-Porz folgt man dem Filmgeschehen vom trockenen, komfortablen Autositz aus.
Rudolf-Diesel-Straße 36, 51149 Köln

4. **Filme im MAKK**
An jedem ersten Donnerstag in den Monaten Juni und Juli können Kulturbegeisterte ihren Museumsbesuch bei einer Filmvorführung im Hof ausklingen lassen.
An der Rechtschule, 50667 Köln

5. **Sion Sommerkino**
Vom Kinositz aus schaut man über den Rhein und den Yachthafen bis zum Dom. Kann ein Sommerabend schöner ausklingen?
Harry-Blum-Platz 1, 50678 Köln

Aktuelle Tipps und Termine auf kwie.koeln



> Musik kann die Haltungen von Menschen verändern.
>
> BRENDA BLITZ

Spannend, rotzig und innovativ: Die Deutsch-Pop-Reformerin Brenda Blitz steht unter dem Einfluss von New Wave.

Foto: Frederike Wetzels

Kölner Pop hat Zugkraft

Wenn am 26. April die Türen der Kölner Sartory-Säle öffnen und die Crucchi Gang die Bühne betritt, dann ist das der Startschuss für ein besonderes Jubiläum: **20 Jahre c/o pop**

TEXT—OLE LÖDING

Welche Kölner Clubs bringen den Pop zum Publikum? Infos unter kwie.koeln

Hinter der runden Zahl 20 versteckt sich eine unüberblickbare Menge an Konzerten, unvergesslichen Momenten, erstaunlichen Karrierestarts und überraschenden Entdeckungen. Auf dem c/o pop Festival begannen AnnenMayKantereit und Roosevelt ihren rasanten Aufstieg. Hier brillierte José González auf einem Rhein-Ausflugsschiff, luden die französischen Indie-Helden Phoenix auf dem Parkhausdeck des Messegeländes zum Tanz. Und verzauberten die bayrischen Elektro-Frickler The Notwist in den heiligen Hallen der Kölner Philharmonie. Um nur ein paar wenige Beispiele zu nennen.

„Natürlich werden wir uns ab und an zurückerinnern“, sagt Ralph Christoph, einer der Mitbegründer der c/o pop und heute Programmleiter der angeschlossenen Fach-Konferenz c/o pop Convention. „Aber das Programm wird wie immer die Gegenwart der Popkultur abbilden.“ Auf über 30 Bühnen ist auch die c/o pop 2023 eine Einladung zum Erkunden von aktuellen Sounds in all ihren Facetten. „Köln ist, was man daraus macht“, findet Ralph Christoph, und die c/o pop hat seit jeher den Anspruch, Köln popkulturell aufregend zu machen.

Dass diese Veranstaltung schon so lange existiert, ist umso beeindruckender, wenn man sich an ihre Startzeit erinnert. Die Gründung der c/o pop 2003 ist der Versuch, die Popstadt Köln neu zu erfinden. Denn Anfang des Jahrtausends ist wenig geblieben von all dem Glanz, der die Domstadt über Jahrzehnte zur Pophauptstadt der BRD machte. Vorbei die Zeiten, als Karlheinz Stockhausen die Neue Musik aufmischte und Can die Grenzen von Avantgarde und Pop einrissen. Als Wolf Biermann und Keith Jarrett mit ihren Kölner Konzerten in den 1970ern Musikgeschichte schrieben. Und ein Jahrzehnt später die Kölner Bap, Wolf Maahn und Purple Schulz die Charts erstürmten. Als RTL, VIVA, die Musikzeitschrift Spex, die INTRO, das legendäre Label EMI oder die Branchenmesse Popkomm Köln zur Medien- und Musikindustriemetropole des Landes machten. Rund um das Millennium sind die meisten Medienschaffenden in die neue gesamtdeutsche Hauptstadt abgewandert.

Hauptquartier Stadtgarten

Die Gründer der c/o pop, Norbert Oberhaus und Ralph Christoph, platzieren damals ihr neues Festival bewusst inmitten der hippen Innenstadt, im

12 GEHEIM-TIPPS AUS KÖLN

1. **Jenny Thiele**
   Rebellion der leisen Töne
2. **Keshavara**
   Musik, Schauspiel und Tanz, verwoben in Film und Show
3. **Donia Touglo**
   2021 wurde sie beste Newcomerin NRWs
4. **Wahnschaffe**
   Sophia Wahnschaffe steht für German Pop-Rock
5. **Mariama Jalloh**
   Singer-Songwriterin
6. **Albi X**
   Kölner Rap auf Deutsch, Französisch und Lingala
7. **Alice Francis**
   „Miss Flapperty" vertritt den Neoswing
8. **IUMA**
   Urban Pop-Trap
9. **Stefanie Schrank**
   Sophisticated Deutsch-Pop
10. **Brenda Blitz**
    Rotziger New-Wave-Pop mit Retro-Attitude
11. **Neufundland**
    Indie-Rock
12. **Woman**
    Pop-Funk-Elektro-Band



Belgischen Viertel, um musikalisch in die Stadt hineinzuwirken – mit dem Kölner Stadtgarten als Hauptquartier. Von hier aus entwickelt sich die c/o pop von einem elektronischen Szene-Festival zu einem genreoffenen, immersiven Popkulturevent für alle. Einem Popfestival mit Konzerten, aber eben auch mit einem umfassenden popkulturellen Rahmenprogramm aus interaktiven Events, digitalen Angeboten und Diskussionen auf der c/o pop Convention.

Eine Zäsur findet 2019 statt. In diesem Jahr zieht die c/o pop aus dem Zentrum nach Ehrenfeld. Halb gezwungen, weil sich im durchgentrifizierten Belgischen Viertel keine bespielbaren Venues mehr finden lassen. Und halb gewollt, weil es die Macher reizt, ein Festival genau dort zu veranstalten, wo kreatives Schaffen auf unerschlossene, urbane Industriebrachen trifft und Gentrifizierungskonflikte und soziale Unwuchten aufeinandercrashen. Ehrenfeld ist ein Stadtteil, der brizzelt.

Davon lebt und damit arbeitet auch der Kölner Produzent und Songschreiber Martin Bechler. Er reanimiert mit seinem Projekt Fortuna Ehrenfeld seit ein paar Jahren die Rotzigkeit im Indie-Pop. „Überall da, wo Reibung ist und wo Probleme sind und wo Dinge anecken und sich aneinanderstoßen und sich dann doch wieder vertragen, ist Stoff für Lieder", sagt er in einem Kurzfilm. „Da ist der Stadtteil Ehrenfeld natürlich ganz vorne mit dabei."

Fokus auf Nachhaltigkeit

Stoff auch für ein Festival, das sich den beständigen Wandel auf die Fahnen geschrieben hat. Seit dem Umzug in den Kölner Westen gilt: Weniger Stars, mehr ungewöhnliche Newcomer-Acts. Daneben ist das popkulturelle Rahmenprogramm noch weiter gewachsen. Yoga-Workshops, Tattoo-Events, Rollschuhdisco, Film-Premieren und Fotoausstellungen gehören zum Programm. Unverzichtbarer Bestandteil der c/o pop ist ein Selbstverständnis als kultureller Raum, in dem Fragen wie Diversität, Inklusion und Nachhaltigkeit kulturell verhandelt werden können. Früh schon wurde auf die ausgeglichene Balance der Geschlechter, die Sichtbarkeit von LSBTIQ*-Künstler*innen und People of Color geachtet und versucht, im Rahmen des Festivals



Divers, inklusiv und nachhaltig: Die c/o pop bietet vielen verschiedenen Szenen, Stilen und popkulturellen Spielarten eine Bühne

Fotos: Lenny Rothenberg, Chiara Baluch, Bob Sala

Safe Spaces als Räume ohne Diskriminierung zu schaffen.

Brenda Blitz, mit ihrem deutschsprachigen New-Wave-Pop eine der aufregendsten Künstlerinnen zurzeit, spielte auf der c/o pop 2022. Der Auftritt der Köln-Berlinerin zog so viele Neugierige an, dass das Publikum bis auf die Straße stand. Sie sagt: „Musik kann die Haltungen von Menschen verändern. Und wenn man wie die c/o pop unterschiedliche Szenen auf die Bühne bringt, dann sieht man ja erst, wie viel Vielfalt überhaupt da ist." Sie ergänzt: „Damit schafft man Vorbilder für andere und verändert Sichtweisen und Haltungen. Es gibt leider immer noch Menschen, die Vorurteile haben. Musik kann ein Schlüssel sein, diese Vorurteile abzubauen." Ralph Christoph sieht das ähnlich: „Wir wollen als eine Art Beispiel vorangehen und unseren Teil zu sozialer Gerechtigkeit und ökologischer Nachhaltigkeit beitragen." Dazu gehören neben der Vielfältigkeit auf der Bühne auch der Kulturraumschutz und die soziale Lage der Künstlerinnen und Künstler. Diverse Formate sind in den letzten Jahren geschaffen worden, um diese Themen auf die Agenda der Poli-

> Überall da, wo Reibung ist und wo Dinge anecken, da ist Stoff für Lieder.
>
> MARTIN BECHLER, KÖLNER PRODUZENT UND SONGSCHREIBER



Unser Autor **Ole Löding** (Dr. phil.), Literaturwissenschaftler und Kulturhistoriker in Köln, lehrte viele Jahre an der Universität zu Köln. Seine Forschungsschwerpunkte sind populäre deutschsprachige Musik, Literatur und Politik sowie Intermedialität.

tik zu heben: neben der c/o pop Convention auch das PopBoard NRW und die NRW Music Conference.

Der Sound der Stadt

Es ist der c/o pop und den vielen umtriebigen Kulturschaffenden der Stadt zu verdanken, dass Köln heute wieder eine aufregende Popmetropole ist: Am Rhein trifft die Musik der Gegenwart auf eine uralte Popgeschichte. Das zeigt der Holger Czukay Preis für Popmusik der Stadt Köln, mit dem jährlich Heldinnen und Helden der Kölner Popvergangenheit und -gegenwart geehrt werden. Und das kann in Karlheinz Stockhausens Studio für Elektronische Musik erlebt werden, wenn es auf dem Heliosgelände in Ehrenfeld wieder in Betrieb genommen wird.

Vor allem ist der Sound der Stadt erfahrbar in den unzähligen Clubs und Auftrittsorten, die die gesamte Bandbreite der Musik Kölns erleben lassen. Den Reggae von Gentleman. Den fragilen Pop der Multiinstrumentalistin Jenny Thiele. Das Musikprojekt Keshavara, in dem sich Musik, Schauspiel und Tanz verweben. Oder den globalen Pop der popNRW-Preisträgerin Donia Touglo.

Suzie Kerstgens von der Kölner Erfolgsband Klee sieht gerade in der Gleichzeitigkeit von Alt und Neu und der Genrevielfalt das Besondere an Köln: „Dass so viel nebeneinander passieren und entstehen kann. Dass es keine Zäune gibt zwischen den Gruppen oder den Genres. Ich bilde mir ein, da können die Kölner – nicht Köln! – schon stolz drauf sein", sagt sie. Der einzige Haken: Wo soll man bei all dieser Vielfalt anfangen mit der Erkundungstour durch die Musik der Stadt? Die 20. c/o pop vom 26. bis zum 30. April 2023 ist ohne Zweifel ein guter Startpunkt.



Außenansicht des Kolumba von der Ecke Brückenstraße/ Kolumbastraße aus

Die Kunst bittet zum Gebet



Ruine mit der Kapelle für die „Trümmermadonna“

TEXT—KIRSTEN NIEMANN FOTOS—VEIT LANDWEHR, TOM MAY

Das Kunstmuseum des Erzbistums Köln steht auf 2.000 Jahre alten Ruinen. Kolumba ist Tempel, Ausstellungsstätte und spiritueller Ort in einem

Wo ist denn hier der Haupteingang? Wie ein Grabmal wirkt das Kolumba auf den ersten Blick, ein Koloss aus grauem Backstein und Lehmputz. Der Schweizer Architekt Peter Zumthor hat das Kunstmuseum auf die Grundmauern der 1943 zerstörten Pfarrkirche St. Kolumba gesetzt, die dem Haus seinen Namen gab. Eine unscheinbare Glastür führt in ein aufgeräumtes Foyer. Kein Museumsshop, kein Café, kein Fussel stört die Harmonie.

Hinter einer Tür aus Stahl schlägt das Herz vom Kolumba. Filigrane Pfeiler aus Stahl stützen eine massive Decke. Wie nahezu überall in der Kölner Innenstadt finden sich auch hier im Boden Fragmente und Mauerreste aus vielen Jahrhunderten. In der modernen Backsteinfassade hat Architekt Zumthor Steine ausgespart. Tageslicht tanzt durch die Löcher und haucht den Ruinen neues Leben ein. Ein roter Holzsteg führt die Besucher*innen zum prominentesten Exponat, der „Madonna in den Trümmern“. Die lebensgroße, spätgotische Marienskulptur war neben den spätmittelalterlichen Außenmauern das Einzige, was von der Kirche übrig blieb. Den vom Krieg gebeutelten Kölner*innen galt sie als Zeichen der Hoffnung. Der Architekt Gottfried Böhm baute 1949 eine achteckige Kapelle für die Figur. 50 Jahre später hat Zumthor das Oktogon in seinen Neubau integriert. Immer noch kommen Menschen zum Gebet. Ein kleiner Nebeneingang führt direkt von der Straße in die Kapelle.

Altes steht auf Augenhöhe mit Neuem

Das Kolumba ist Tempel, Kirche und Museum zugleich. Altes steht auf Augenhöhe mit Neuem – dieses Prinzip findet sich auch im Inneren: Mittelalterliche Tafelbilder hängen neben Pop-Art-Skulpturen und Fotografien der 1990er-Jahre. Weder Erklärtexte noch Schilder lenken von den Exponaten ab. Das Erzbistum Köln besitzt Kunstwerke von der Spätantike bis zur Gegenwart. Die jährlich wechselnden Ausstellungen speisen sich fast ausschließlich aus diesem Fundus. „Making being here enough“ heißt die aktuelle Schau, die bis zum 14. August zu sehen ist: „Dafür sorgen, dass es genügt, hier zu sein“. Der Titel bezieht sich auf eine Installation der New Yorker Künstlerin Roni Horn. Was machen Orte mit den Besucher*innen? Wie lebt Geschichte in der Gegenwart fort?

Das Kolumba ist eine Liebeserklärung an die Stadt. Spiegelt es doch wie kaum ein anderes Gebäude der Nachkriegszeit die Identität Kölns wider. Auch hinter den wuchtigen Wänden bleibt die Stadt stets präsent, etwa wenn der Blick durch die bodentiefen Fenster nach draußen schweift, wo sich hinter der Nachkriegsarchitektur die Domtürme in den Himmel recken. Wo das Köln der Gegenwart tobt, laut und trubelig.

MUSEEN ENTDECKEN

1. MAKK
„Kunst + Design im Dialog“ – die Dauerausstellung ist europaweit einzigartig. Jetzt ist auch die 5.000 Jahre zurückreichende Schmucksammlung permanent zu sehen.
makk.de

2. Museum Schnütgen
Eine der schönsten Sammlungen mittelalterlicher Kunst ist in der 1.000 Jahre alten Basilika St. Cäcilien untergebracht.
museum-schnuetgen.de

3. Schokoladenmuseum
Höhepunkt des Museums ist der mit 200 Kilogramm Schokolade gefüllte Schokoladenbrunnen. Naschen erlaubt!
schokoladenmuseum.de

4. Photographische Sammlung
Grundlage der Sammlung sind die Arbeiten des Kölner Fotografen August Sander. Wechselnde Ausstellungen zeigen historische und zeitgenössische Künstler*innen.
photographie-sk-kultur.de

5. Kölnischer Kunstverein
Der Verein zeigt zeitgenössische Kunst in Einzel- oder Gruppenausstellungen. Darunter junge wie etablierte Künstler*innen.
koelnischerkunstverein.de

„Fließende Gewässer lösen Knoten im Kopf“



Ihre Thriller ziehen Leser*innen in mehr als 20 Ländern in den Bann. Die Schriftstellerin Melanie Raabe übers Schreiben und ihre Wahlheimat Köln

INTERVIEW—RONALD KLEIN

Frau Raabe, Sie leben seit 2005 in der Stadt. Aber keiner Ihrer Romane spielt in Köln. Warum eigentlich nicht?
Köln möchte ich gerne für mich behalten. Mir ist überhaupt nicht daran gelegen, meine privaten Lieblingsorte in einen Roman zu packen – und dann kommen alle und schauen, ob es da auch genau so aussieht wie von mir beschrieben. Köln ist zum Wohlfühlen und Leben da, nicht, um Schreibstoff daraus zu ziehen.

Köln gilt als weltoffen und tolerant.
Das ist der Grund, warum ich hier wohne. Der Umgangston ist freundlich und auch jemand wie ich, der erst mal ein bisschen reservierter ist, wird sofort freundlich eingebunden.

*Mehr berühmte Kölner Schriftsteller*innen aus der Vergangenheit und Gegenwart unter kwie.koeln*

Wie erleben Sie Köln als Literaturstadt?
Es passiert unheimlich viel. Die vielen Facetten sprachen mich sofort an. Von klassischen Lesungen in Buchläden über die kleinen Cafés, die den noch nicht so bekannten Autor*innen eine Bühne geben, bis hin zu den großen Formaten im Literaturhaus oder auf der lit.Cologne, wo sich wirklich die Stars die Klinke in die Hand geben: Alles ist dabei. Nach und nach merkte ich, wie freundlich und kollegial der Austausch unter den Autor*innen hier ist. Köln ist eine tolle Stadt für Schreibende und ebenso für Literaturbegeisterte.

Wie wurde Schreiben zu Ihrem Beruf?
Ich fing mit Mitte 20 an, journalistisch zu arbeiten, schrieb aber auch Manuskripte – bevor ich in die Redaktion ging, nie abends. Ich brauchte damals nicht viel Schlaf und saß gegen 5 Uhr am Schreibtisch. Wenn ich drei Stunden später aus dem Haus ging, waren bereits ein paar Seiten fertig und ich hatte das gute Gefühl, etwas geschafft zu haben. „Die Falle“ von 2015 gilt als mein Debüt. Es war aber schon mein fünfter Roman, die ersten wurden von den Verlagen konsequent abgelehnt.

Das war sicher frustrierend – warum sind Sie bei der Stange geblieben?
Ich hatte keinen Druck. Ich wollte einfach gute Geschichten erzählen. Da Schreiben für mich essenziell ist, war Aufgeben für mich keine Option.

Schreiben erfordert Disziplin, besonders wenn sich Deadlines nähern. Was machen Sie, wenn Sie prokrastinieren?
Oh, ich glaube, da bin ich wie alle: im Internet surfen, auf Social Media rumhängen, lesen, die Spülmaschine aus- und wieder einräumen, spazieren gehen und besonders gerne: essen!

Was inspiriert Sie in Köln?
Ein Großteil meiner ersten Texte ist im Weltempfänger entstanden. Das Café befindet sich im Erdgeschoss eines Hostels und ist tagsüber sehr ruhig. Früher habe ich in der Gegend gewohnt, kehre aber noch heute gerne zum Schreiben zurück. Bei einer Schreibblockade spaziere ich durch die Stadt. Oft zieht es mich zum Wasser: Fließende Gewässer lösen Knoten im Kopf. Im Sommer eignet sich das Rheinufer perfekt, um Notizen zu machen und dabei etwas Musik zu hören.

Foto: Christian Faustus

> Schreiben ist essenziell für mich. Aufgeben war keine Option!

Sie hören beim Arbeiten Musik?
Ja, ich habe mehrere Schreibplaylists. Neben Nick Cave gehören Radiohead, Arcade Fire, Kevin Morby und alter Jazz zu meinen Favoriten.

Ihre Thriller sind unheimlich spannend, sie strapazieren die Nerven Ihrer Leser*innen. Macht Ihnen das Spaß?
Mir geht es in meinen Büchern darum, Charaktere zu kreieren, die echt wirken und mit denen meine Leser*innen mitgehen. Denn ich denke mir: Wenn die Leserschaft die Charaktere mag, dann wird sie automatisch mit ihnen fühlen und unbedingt wissen wollen, was mit ihnen passieren wird. Ich erzeuge Spannung also eher durch die Hintertür.

Sie machen mit der Künstlerin Laura Kampf einen erfolgreichen Podcast über Kreativität: „Raabe & Kampf“.
Ich bin ein großer Fan von Podcasts. Das ist ein unheimlich demokratisches Medium. Die Idee entstand im Weltempfänger, in dem ich meine alte Schulfreundin Laura Kampf traf, eine Moderatorin und Youtuberin. Wir tauschten uns erst privat über unsere kreativen Tätigkeiten aus, daraus entstand letztlich das Format. Neben Podcasts höre ich auch gern Hörbücher.

Wenn Sie ein Hörspiel über Köln produzieren würden: Wie müsste das klingen?
Sehr freundlich! Ich höre beispielsweise Kinderlachen. Etwas Autolärm im Hintergrund vielleicht. Immer wieder taucht der Klang der kleinen, grünen Sittiche auf, die es überall in Köln gibt.



BUCHTIPP

„DIE KUNST DES VERSCHWINDENS“

Was Melanie Raabe so dezent als „Spannung durch die Hintertür“ bezeichnet, springt einem hier ziemlich ins Gesicht: Das 2022 veröffentlichte Werk der Kölnerin hat Thrillerqualitäten. Die Fotografin Nico trifft auf die Hollywoodschauspielerin Ellen, die bald darauf verschwindet. Nico, die sich der Schauspielerin auf magische Weise verbunden fühlt, macht sich auf die Suche und wird mit ihrer eigenen Vergangenheit konfrontiert …

btb Verlag, 2022

Kölner Literaturnacht

Der Verein Literaturszene Köln hat das Event erfunden: Alle zwei Jahre pendeln Besucher*innen einen September-Abend lang zwischen verschiedenen Locations und erleben dort mehr als 100 Autor*innen.

September 2023
koelner-literaturnacht.de

Literatur in den Häusern der Stadt

Das Festival orientiert sich an der klassischen Salonkultur. Begegnung und Austausch klappen am besten im privaten Rahmen. In einer Wohnung, Ateliers oder einer Arztpraxis: Niemand bringt diese Räume mit Literatur in Verbindung. 42 Orte waren im letzten Sommer dabei.

Juni 2023, kunstsalon.de

Europäisches Literaturfestival Köln-Kalk (ELK)

Das ELK wurde gemeinsam vom Verlag parasitenpresse, dem Magazin KLiteratur sowie den Vereinen Integrationshaus und Kunts 2019 ins Leben gerufen. Es illustriert die kulturelle Vielfalt des rechtsrheinischen Stadtteils. Die Open-Air-Lesungen sind immer mehrsprachig.

September 2023, Ottmar-Pohl-Platz, 51103 Köln, elk-festival.com



LESEN UND LESEN LASSEN

Salonkultur oder Open-Mic-Event? Das Angebot ist so vielseitig wie die Kölner Literaturszene selbst

lit.Cologne

Hoch- und Populärliteratur treffen aufeinander – über zwölf Tage an verschiedenen Orten. 2001 gab es die erste Gala mit Elke Heidenreich und Senta Berger. Mit mehr als 200 Veranstaltungen und 110.000 Besucher*innen jährlich ist lit.Cologne Europas größtes Literaturfestival.

1. bis 11. März 2023, litcologne.de



Internationale Kinder- und Jugendbuchwochen

Die Umsatzzahlen der Kinder- und Jugendliteratur gehen steil nach oben. Anteil an der Freude am Lesen haben die Internationalen Kinder- und Jugendbuchwochen. Jedes Jahr steht ein Partnerland im Fokus, zuletzt Schweden. Filmscreenings und Theateraufführungen ergänzen die literarischen Begegnungen.

Mai 2023, kibuwo-koeln.de

Literarischer Salon

Guy Helminger und Navid Kermani begeistern sich auch für das Werk von Kolleg*innen: Seit 2005 laden sie einmal im Monat Schriftsteller*innen in den Literarischen Salon im Stadtgarten. Zunächst lesen die Gäste aus aktuellen Veröffentlichungen. Dann folgt das offene Format, bei dem die Gäste Lieblingsplatten oder -bilder vorstellen oder über Themen sprechen, die ihnen am Herzen liegen.

Stadtgarten, Venloer Straße 40, 50672 Köln, literarischersalon.com





Leinwand statt Lego

Mikail Akar ist zehn Jahre alt und der jüngste Maler der Welt.

Seine abstrakten Bilder begeistern Sammler von Köln bis New York

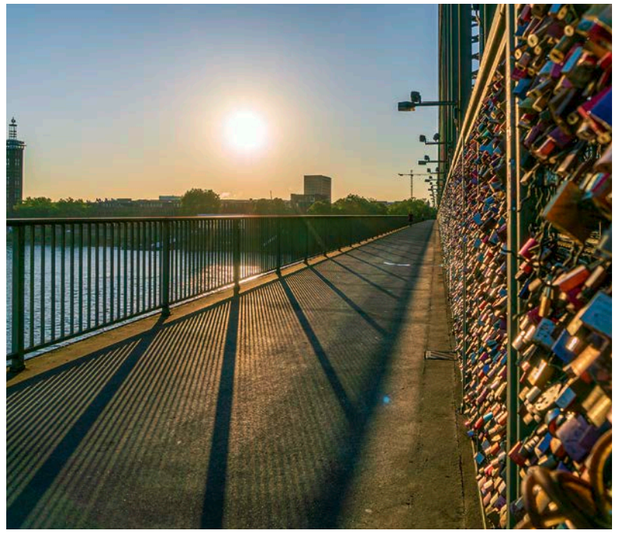
Köln ist die Stadt berühmter Künstler. Neben Gerhard Richter, dem teuersten Maler Deutschlands, lebt hier auch der jüngste. Mikail Akar ist zehn – und seit sechs Jahren erfolgreich. Es war wie im Märchen: Zum vierten Geburtstag schenkten ihm seine Eltern eine kleine Leinwand und Fingerfarbe. Er sollte einfach nicht noch mehr Lego und Playmobil bekommen. Mikail tunkte seine Finger in die Töpfe und legte los … Papa Kerem freute sich über die klaren Linien und geschwungenen Formen. Er postete das Bild auf Facebook – und kassierte massenweise Likes.

Mikail liebt es zu malen. Er studiert die Arbeiten anderer Künstler, kreiert ein Bild nach dem anderen. Manche sehen aus wie Action Paintings von Jackson Pollock, andere wie die Spachtelarbeiten seines Idols Gerhard Richter. Auch die bunten Prinzen des Graffiti-Künstlers Basquiat haben es ihm angetan. Nach ersten Ausstellungen in NRW folgten Schauen in Zürich, Wien – und New York. „Das war die beste Ausstellung. Die Leute dort lieben meine Kunst. Wenn ich groß bin, möchte ich da leben.“ Das New Yorker Guggenheim Museum hat gerade ein Bild von ihm versteigert. 16.500 Dollar hat ein Sammler bezahlt. Was Mikail sich wünscht? „Dass ich mit meiner Kunst hilfsbedürftigen Kindern helfen kann, indem ich spende oder eine Schule mit aufbaue.“ Daher versteigert er immer wieder Bilder zu einem guten Zweck, etwa bei der Aktion „Kunst hilft geben“. In deren Rahmen malte er mit prominenten Menschen wie den Höhnern, Manuel Neuer oder Peter Maffay.

> Die Leute in New York lieben meine Kunst. Wenn ich groß bin, möchte ich da leben.

Weil er in Köln eine internationale Schule besucht, spricht er Englisch, Spanisch, Türkisch – „und Kölsch“! Außerhalb des Ateliers ist Mikail ein ganz normaler Junge, der gerne schwimmt, Skateboard fährt und auf seiner Konsole wischt. Was er später mal werden möchte? „Architekt.“ Kein Künstler? „Das bin ich doch schon.“

Fotos: Open Window Theatre, Kunst Salon, Claudia Ast, Team Mikail



HOHENZOLLERNBRÜCKE

EWIGE LIEBE

Die Hohenzollernbrücke mit ihren drei nebeneinanderliegenden Stahlfachwerkbögen ist beinahe so bekannt wie der Dom, der sich hinter ihr in die Wolken reckt. Seit 2008 ist sie für Romantiker*innen ein Wallfahrtsort: Als Zeichen ihrer Liebe befestigen sie ein Vorhängeschloss am Geländer und werfen den Schlüssel in den Rhein. Niemand hat die Schlösser gezählt, es sind zu viele. Schätzungen von 2015 gehen von einer halben Million aus. Inzwischen dürften es noch mal so viele sein. Sicher ist: Heute müssen Verliebte ziemlich lange nach einer Lücke im Geländer suchen.



COLONIA AGRIPPINA

Köln heißt Köln, weil …

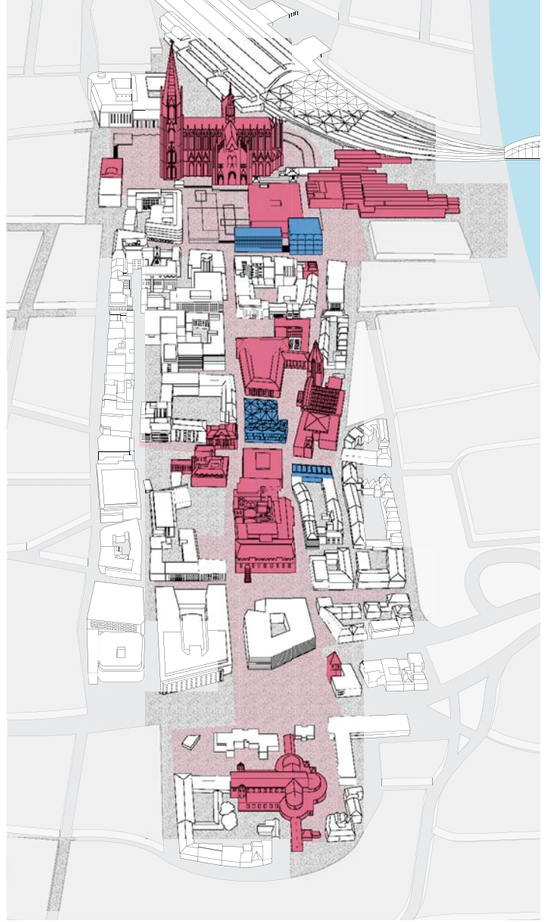
Wer hat schon von der Abkürzung CCAA gehört? Vor 2.000 Jahren, als die Siedlung am Rhein Teil des Römischen Reichs wurde, erhielt sie von der römischen Kaiserin Agrippina den Namen Colonia Claudia Ara Agrippinensium. Auf Deutsch wird das ein Bandwurm: Stadt römischen Rechts am Ort eines dem Kaiser geweihten Altars, unter Claudius gegründet auf Initiative Agrippinas. Daraus machte man ein bündiges CCAA. Mit den Franken kam es zur schlichten Bezeichnung Colonia, im Mittelalter zu Colonia Sancta. Der Weg zu den Namen Coellen, Coelln, Kollen und Cöln, wie man später sagte, war nun nicht mehr weit. Erst seit Ende des Ersten Weltkriegs heißt die Domstadt: Köln.

APP

ECO HOPPER

Bio in Köln: Immer mehr Menschen wollen fair, ökologisch und nachhaltig leben. Aber wo findet man all die kleinen Öko-Angebote? Die App EcoHopper hilft, umweltfreundliche Angebote zu finden. Mehr als 90 Läden und Initiativen machen bereits mit.

ecohopping.de



Fotos: Olaf Gedanitz/Adobe Stock, antiqueimages/Adobe Stock, hydebrink/Adobe Stock, UrbanMediaProjekt/StadtKoeln

PROJEKT „VIA CULTURALIS“

Das kulturelle Herz der Stadt

2.000 Jahre Stadtgeschichte auf 800 Metern: So was gibt es nur in Köln! Wie Perlen auf einer Schnur reihen sich zwischen der Basilika St. Maria im Kapitol und Dom architektonische Spuren aus Antike, Mittelalter, Renaissance und Neuzeit aneinander. Noch sind die Gassen der Innenstadt von pragmatischer Nachkriegsarchitektur geprägt. Das ändert sich gerade. „Via Culturalis“ heißt das gigantische Projekt, das diese bauhistorisch interessanten Orte im Stadtbild sichtbar macht – mit neu gestalteten Plätzen, die zum Flanieren und Verweilen einladen.

viaculturalis.cologne

RICHMODIS-SAGE

GUCKT DA WER?

Auferstanden: Während der Pest starb Richmodis, Gattin des Ratsherren von Aducht. Als Grabräuber den Schmuck stehlen wollten, mit dem sie beerdigt wurde, wachte sie auf. Die Diebe suchten das Weite, die Frau lief nach Hause. Dort klopfte sie an die Tür. Keiner öffnete, glaubte man doch nicht an ihre Auferstehung. „Eher steigen meine Schimmel die Treppe hinauf in den Turm und schauen aus dem Dach heraus, als dass Richmodis wiederkehrt“, rief ihr Mann. Die weißen Pferdeköpfe im Turm an der Richmodstraße erinnern heute noch an diese Sage.



SCHÖNE FREIBÄDER

1. **Lentpark**
Nachhaltigkeit ist top: Im Sommer wird in der ökologischen Schwimmteichanlage gebadet. Es gibt kein Chlor, Algen übernehmen den Job der biologischen Poolreinigung.
Lentstraße 30, 50668 Köln

2. **Stadionbad**
Das ultimative Freibad für Sportskanonen. Auf dem weitläufigen Areal im Sportpark Müngersdorf befinden sich nicht weniger als sechs Pools.
Olympiaweg 20, 50933 Köln

3. **Aqualand**
Keine Bahnen im Spaßbad! Kids und Junggebliebene schnappen über vor Freude, wenn sie die sieben Wasserrutschen sehen.
Merianstraße 1, 50765 Köln

4. **Naturfreibad Vingst**
Ein Tipp für Menschen, die lieber den Geruch von Seewasser in der Nase haben als den von Chlor. Ganz feiner Sandstrand.
Vingster Ring, 51107 Köln

5. **Fühlinger See**
Schwimmen nur am Westufer. Am Strandbad „Blackfoot Beach“ locken weißer Sand, klares Wasser, Beachvolleyball und eine Beachbar.
Stallagsbergweg 1, 50769 Köln

Aktuelle Tipps und Termine auf kwie.koeln



Zeit der Jecken

Für den Kölner Karneval ist 2023 ein ganz besonderes Jahr: Das Festkomitee wird 200! Aber was macht den Kölner Karneval eigentlich so besonders? Eine Spurensuche

TEXT—KIRSTEN NIEMANN

Wo wird der Karneval gefeiert – von klassisch bis alternativ?
kwie.koeln

Düsseldorf ist Landeshauptstadt, Bonn war immerhin mal Hauptstadt der Bundesrepublik. Und Köln? Steht natürlich darüber. Schließlich feiert die Domstadt den besten Karneval der Welt. In diesem Jahr blickt die Mutter des reformierten Karnevals auf ihr 200-jähriges Bestehen zurück. Zwar wurden schon im Mittelalter Fastnacht, Fasching und die tollen Tage zelebriert. Die organisierte Form mit Festkomitee und Umzug, wie wir sie heute kennen, existiert jedoch erst seit 1823. Das Motto im Jubiläumsjahr besinnt sich auf eine Zeile des Karnevalslieds von Emil Jülich aus dem Jahr 1905. „Ov krüzz oder quer, ov Knäch oder Hähr – mer looße nit un looße nit vum Fasteleer!“, heißt es da. Auf Hochdeutsch lautet die Botschaft: Es mag bergauf und bergab gehen, aber ein Leben ohne Karneval ist undenkbar. Diesen Satz würde Christoph Kuckelkorn, Präsident vom Festkomitee Kölner Karneval, sofort unterschreiben.

Seine Aufgaben sind komplex. Das Festkomitee organisiert den Rosenmontagszug und wählt das Kölner Dreigestirn. Zudem vertritt es die Interessen von 140 Karnevalsgesellschaften. Vieles wird von der Öffentlichkeit gar nicht wahrgenommen: Das Festkomitee fördert den Nachwuchs von Künstler*innen, die während der Session auftreten, und arbeitet eng mit Polizei und Feuerwehr zusammen, die für einen sicheren Ablauf der offiziellen Veranstaltungen sorgen. Schon in der Kindheit war für Christoph Kuckelkorn der Karneval wichtiger als Weihnachten. Sich verkleiden, in die Rolle eines anderen schlüpfen, verrückte Sachen anstellen. „Das Beste war, dass die Erwachsenen alles mitmachten. Die Nachbarn, die Kinder und die Lehrer in der Schule – die ganze Stadt ist dabei.“ Sein erstes Ehrenamt im Karneval übernimmt Kuckelkorn als Kamellejung beim Rosenmontagszug.

DREIGESTIRN

Prinz, Bauer und Jungfrau sind das Dreigestirn. Bei der Prinzenproklamation, die immer Anfang Januar stattfindet, erhalten sie von der Bürgermeisterin die Insignien der Macht und übernehmen die Regentschaft über das närrische Volk.

Es vergeht kaum ein Tag, an dem er sich nicht mit Karneval befasst

Als Achtjähriger schwingt er in der Kindertanzgruppe des Vereins Kölner Funken Artillerie die Beine. Seit 1999 sitzt er im Senat des Vereins. Von 2005 bis 2017 leitet er den Rosenmontagszug und ist Geschäftsführer der Gemeinnützigen Gesellschaft des Karnevals. Es vergeht kaum ein Tag, an dem sich der Mann nicht in irgendeiner Form mit Karneval beschäftigt. Wie alle Karnevalisten engagiert sich der Präsident ehrenamtlich. Im Hauptberuf

Foto: Festkomitee Kölner Karneval/Costa Belibasakis

DER PLUTEMANN

Auch bekannt als Lappenclown. Sein buntes Kostüm besteht aus Hunderten von Stoffresten, die wie sich überlappende Dachziegel aneinandergenäht werden.

ist er Bestatter. Er führt das Familienunternehmen in fünfter Generation – und liebt seinen Beruf. Hemmungsloser Frohsinn einerseits, Trauer und Abschied auf der anderen Seite: Wie bekommt man das unter einen Hut? „Für mich ist das kein Widerspruch. Beides braucht Präzision und ergänzt einander. Als Bestatter bin ich Seelsorger, Begleiter, Unternehmer und letztlich Eventgestalter.“ Natürlich sei es etwas anderes, einen Karneval zu inszenieren als eine Trauerfeier. Das organisatorische Handwerkszeug sei jedoch das gleiche.

DIE ELF

Die symbolische Zahl im Karneval, der am 11.11. um 11.11 Uhr beginnt. Außerdem steht die Elf für die Gleichheit aller Jecken. Manche sehen hier auch eine Überspitzung der zehn Gebote: Die Elf gilt als Zahl der Sünde.

Aber was ist das Besondere am Kölner Karneval? „In Köln sind die Bürger sehr stark eingebunden, Traditionen spielen bei uns eine große Rolle“, sagt Christoph Kuckelkorn. Man kann es auch so beschreiben: Geht ein Düsseldorfer zu einer Karnevalsveranstaltung, sieht er erst einmal aus wie immer. Kurz bevor er ankommt, holt er eine gepunktete Fliege aus der Jackentasche und bindet sie sich um. So spotten die Kölner. In Köln fahren verkleidete Menschen Bus oder Taxi, sie stehen an Geldautomaten Schlange, gehen im Supermarkt einkaufen oder ins Büro. Menschen mit Pappnase und Schminke im Gesicht gehören zwischen Weiberfastnacht und Aschermittwoch zum Stadtbild dazu.

Was wirst du an Karneval anziehen? Wollen wir von Winni Rau wissen. „Das sagt so in Köln kein Mensch. Hier fragt man: Was bist du?“ Meist geht Winni Rau als Clown. Ein Ringelshirt, eine bunte Perücke, ein schräges Jackett – fertig. Hauptsache, es sieht irgendwie lustig aus. Winni Rau macht nicht viel Gewese um seine Verkleidung. Andere stecken dagegen sehr viel Mühe in ihr Outfit. Jede Familie hat einen Koffer mit Kostümen und Teilen, oft selbst genäht. Kurz vor der Party kramt man sich etwas daraus hervor und schaut, was zusammenpasst. Bin ich heute Pirat, Hexe oder lieber Papst?

Sie wollten die jecken Tage anders feiern und erfanden die Stunksitzung

FUNKENBIWAK

Am Neumarkt, wo 1823 der erste Rosenmontagszug begann, schlagen am Karnevalssamstag die Roten Funken ihr Zeltlager auf. Dort gibt es neben Erbsensuppe und Kölsch ein Bühnenprogramm.

Vor 40 Jahren hat Winni Rau an der Kölner Fachhochschule Soziale Arbeit studiert. Den offiziellen Karneval fand er doof und den schenkelklopfenden Humor nicht lustig. Zwei Dutzend Kommiliton*innen ging es genauso. Sie wollten den jecken Tagen nicht entfliehen, sondern sie feiern, aber irgendwie anders. Politisches Kabarett wollten sie machen, subversiv sein. An Karneval 1984 luden sie zur ersten „Stunksitzung“ als Verballhornung der „Prunksitzung“ in die Alte Mensa. Dort spielten sie ihr Nummernprogramm vor 400 Zuschauer*innen. „Wir waren vom ersten Abend an ausverkauft“, sagt Winni Rau. Die alternative

DER NUBBEL

„Nicht ich, der Nubbel war's!“ Der Nubbel ist eine Strohpuppe und der Sündenbock für allen Schabernack, der an den tollen Tagen begangen wurde. Dafür muss er büßen: Am Abend des Veilchendienstags wird der Nubbel feierlich verbrannt.



Auf dem Rosenmontagszug zeigen sich Prinz, Bauer und Jungfrau ihrem närrischen Volk. Der Wagen des Prinzen ist der prächtigste und fährt immer am Schluss des Zuges

Sitzung hat ein breites Publikum gewonnen. Geprobt wird jeweils schon ein halbes Jahr vorher. Heute spielt das selbst verwaltete Kollektiv über 50 Mal vor 1.200 Menschen und ist weit über die Kölner Stadtgrenze hinaus bekannt. Es ging auch darum, Musik zu hören und zu machen, die sie wirklich mögen. Winni Rau etwa spielt Keyboard in der Band Köbes Underground und erklärt: „Köbes, so heißen die Kellner in den Brauhäusern.“ Der Beiname Underground schlägt die Brücke zu Velvet Underground, der New Yorker Avantgarde-Band, bei der die Warhol-Ikone und Tochter des Brauhauses Päffgen, Christa Päffgen, als Sängerin auftrat. Man kannte sie als Nico. Bands wie Bläck Fööss werden zu musikalischen Helden

> Karneval kann gar nicht ausfallen. Er ist ja so viel mehr. Es sind die Menschen, die ihn ausmachen!
>
> CHRISTOPH KUCKELKORN, PRÄSIDENT FESTKOMITEE KÖLNER KARNEVAL

Fotos: Festkomitee Kölner Karneval/Costa Belibasakis, Getty Images, picture-alliance/dpa, Alamy, Festkomitee Kölner Karneval

DIE GANZE GESCHICHTE



1823

Gründung des „Festordnendes Komitees“. Der erste Rosenmontagszug zieht durch Köln.

1827

Veräppelung des Militärs mit dem ersten Orden, der an einen Narren vergeben wird.



1860



Ein „Geisterzug“ zieht erstmals am Karnevalssamstag durch die Stadt.

1871

Wegen des Deutsch-Französischen Kriegs fällt der Rosenmontagszug aus.





1938

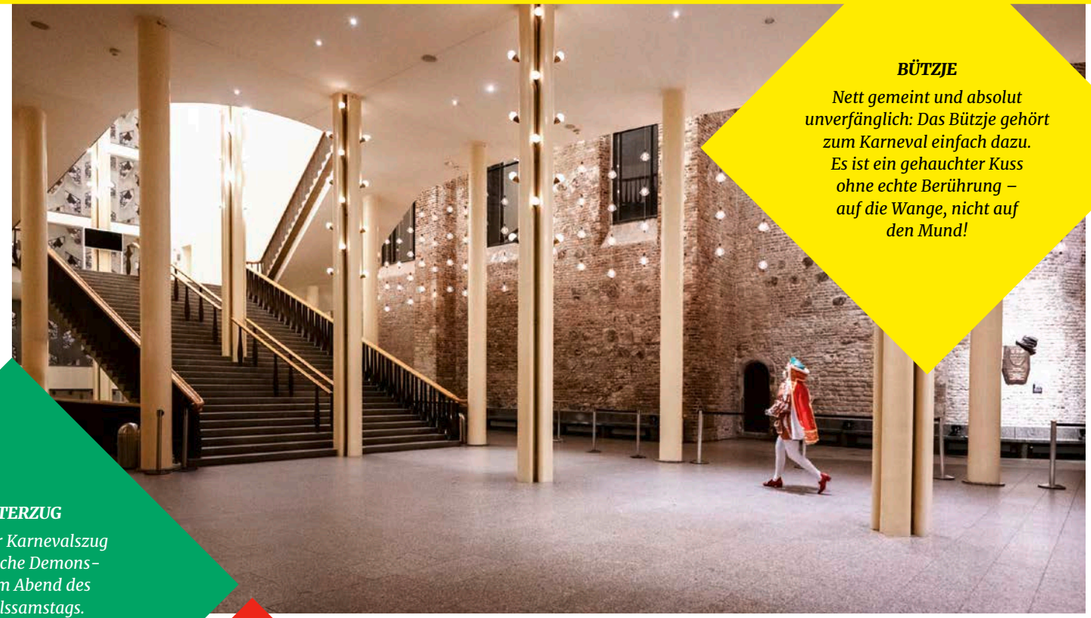
Die Nazis verbieten die männliche Jungfrau. 1938 und 1939 wurde sie von einer Frau dargestellt, später nicht mehr.

des Fastelovend. Auch die Songs von Brings, in den 1990er-Jahren als Mundart-Rockband gegründet, gehören spätestens seit 2001 zum Sound des Kölner Karnevals. Heute füllen die Jungs Stadien. Das Publikum unterscheidet längst nicht mehr zwischen alternativem und offiziellem Karneval, die Grenzen verschwimmen zunehmend.

„Das Schönste sind die kleineren Umzüge am Karnevalssamstag durch die Veedel. Selbst mitzulaufen und in die jecken Gesichter zu schauen, das ist unbeschreiblich“, sagt Christoph Stubbe, Präsident von Fatal Banal, einer „Alternative des alternativen Karnevals“, die in diesem Jahr ihr 30-jähriges Bestehen nachfeiert. Begonnen hatten Christoph Stubbe und seine Mitstreiter mit Sketchen auf einer Studentenhochzeit. Als irgendwann alle verheiratet waren, sahen sie sich fit für die große Bühne. „Frisch, frech, witzig, kölsch.“

Der Karneval lebt vom Zusammengehörigkeitsgefühl, das die Stadt ausmacht

Mehr als 50 Umzüge ziehen durch die Stadt. Beim Rosenmontagszug stehen mehrere Hunderttausend Menschen am Zugweg. Überall Partys, Sitzungen, volle Kneipen. Eine Stadt im Ausnahmezustand. Aber Karneval ist mehr als gemeinsam Alkohol zu trinken, da sind sich alle einig. Es ist ein tieferes Zusammengehörigkeitsgefühl, das die Stadt ausmacht. Da ist es wieder, dieses viel zitierte Köln-Gefühl. Das zeigt sich auch dann, vielleicht sogar besonders dann, wenn alle offiziellen Veranstaltungen abgesagt werden. Wie 2020 wegen Corona. „Karneval kann gar nicht ausfallen, er ist ja so viel mehr“, sagt Christoph Kuckelkorn. Die Menschen feiern trotzdem.



Prinz Karneval, auch „Seine Tollität“ genannt, ist der höchste Repräsentant im Kölner Karneval. Im Rathaus erhält er die „Pritsche“, die er über dem närrischen Volk schwingt

GEISTERZUG

Alternativer Karnevalszug und politische Demonstration am Abend des Karnevalssamstags. Mitlaufen ist erwünscht, Gaffen die Ausnahme!

ALAAF!

Das ist das allerwichtigste Wort im Kölner Karneval und der Jubelruf der Jecken. Der Ausruf „Kölle alaaf!“ geht übrigens auf Fürst Metternichs „Cöllen al aff“ zurück, was so etwas wie „Köln über alles“ bedeutet.

BÜTZJE

Nett gemeint und absolut unverfänglich: Das Bützje gehört zum Karneval einfach dazu. Es ist ein gehauchter Kuss ohne echte Berührung – auf die Wange, nicht auf den Mund!

„Scheiß drauf, gehen wir eben online“, sagte sich Christoph Stubbe. Sketche auffrischen, auf Video aufnehmen – es gab allerhand zu tun. Viele Veranstalter taten es ihm gleich oder feierten in kleinem Rahmen unter strengen Hygienevorschriften. Das Festkomitee organisierte 2021 einen „Sozialen Karneval“, um Menschen zu unterhalten, die über viele Monate isoliert leben mussten. Kuckelkorn fuhr mit dem Dreigestirn, einer Lkw-Bühne und Musik vor die Altenheime, um dort für die Leute zu singen und zu tanzen. Die standen hinter ihren Fenstern, manche waren verkleidet und geschminkt. „Es war berührend, diese Freude zu sehen“, sagt der Präsident des Festkomitees.

Ein Friedenszug in Gelb und Blau zieht durch die Stadt

Als an Weiberfastnacht 2022 die russische Armee Richtung Kiew marschierte, wurden die Karnevalsveranstaltungen erneut abgesagt, aber im gleichen Atemzug rief das Festkomitee zur Friedensdemo auf. Also kleideten sich die Kölner*innen in den ukrainischen Nationalfarben Gelb und Blau und gingen auf die Straße. Der Karneval gibt das Rüstzeug für Krisen, so sagt man. Und Krisen hat es in seiner Geschichte immer wieder gegeben. Ein Bützje für Fremde, eine Umarmung, das weckt Mut und Lebensfreude. Egal, in welcher Sitzung man sitzt, in welcher Kneipe man trinkt oder in welchem Zug man durch die Stadt läuft. „In Köln kommen alle miteinander ins Gespräch. Jeder ist willkommen“, sagt Christoph Kuckelkorn, er grinst, „auch die Düsseldorfer!“



Karneval macht Spaß, ist aber auch ein Knochenjob: Gemeinsam mit dem Bauern und der Jungfrau muss der Karnevalsprinz während der Session bis zu 400 Auftritte absolvieren

Fotos: Festkomitee Kölner Karneval/Costa Belibasakis, Festkomitee Kölner Karneval, picture-alliance/dpa

1984

Die Stunksitzung ist die erste Alternative zum Karneval. Sie verspottet Politik und Kirche.



1991



Wegen des Irak-Kriegs fiel die Session aus. Dafür gab es Rosenmontag eine Friedensdemo unter dem Motto „Kamelle statt Bomben“.

2021



Wegen Corona wird der Rosenmontagszug abgeblasen. Dafür gibt es einen Puppenzug online.

2022

Der Krieg in der Ukraine macht aus dem Rosenmontagszug eine Friedensdemo in Blau-Gelb.



2023



Der Kölner Karneval wird 200! Erstmals verläuft der Rosenmontagszug auf beiden Rheinseiten.

KÖLN BY BIKE

Drei Radrouten, drei Themen:
rechtsrheinisch, künstlerisch
oder süffisant

KUNST

BARS

SCHÄL SICK









Flittard
Schlosspark Stammheim
S Stammheim
Schlossstraße
Stammheimer Ring
Stammheim
Stammheimer Ufer
Stammheimer Ufer
Mülheim
Clevischer Ring
Niehl
Berliner Str.
Schanzen-viertel
Schanzenstr.
Schauspiel Köln
Carlswerkstr.
Café Vreiheit
Keupstr.
Wallstr.
U Wiener Platz
Mülheimer Brücke
Bachstr.
E.-Breuer-Str.
Mülheimer Stadtgarten
Riehl
Amsterdamer Strasse
Zoo
„Katzenbuckel" Brücke
Hafenstr.
Skulpturenpark Köln
Rhein
MÜLHEIMER HAFEN
ZOOBRÜCKE
Alteneg
Buchforst
Rheinpark
Kennedyufer
Konrad-Adenauer-Ufer
Nippes
Barfly
U Florastraße
Kempenerstr.
Neuehrenfeld
Rubinrot
Lohes-park
Neissestr.
AGNES-VIERTEL
Richler Str.
Toddy Tapper
Neustadt-Nord
Schilling Str.
Ehrenfeld
Sömmeringstr.
Venloerstr.
Vogelsangerstr.
Grüngürtel
Media Park
Maybachstr.
S U Hansaring
Innerer
Hans-Böckler-Platz
S Köln West
FRIESEN-VIERTEL
The Grid Bar
Spichernstr.
Friesenstr.
Geflügeltes Auto
HOHENZOLLERNBRÜCKE
Zeughaus Str.
Deutz
Hohenzollernring
BELGISCHES VIERTEL
Aachener Str.
Aachener Weiher
Pop-Art
U Rudolfplatz
U Neumarkt
Auf dem Berlich
Altstadt-Nord
U Heumarkt
Deutzerbrücke
Opladener Str.
S U Messe Deutz
Gummersbacher Straße
Pyramidenpark
Deutzer Freiheit
Deutz-Kalker Straße
U Deutzer Freiheit
Kalk-Mülheimer Straße
BRAUWELT KÖLN
U Kalk Kapelle
Kalk
S U Trimbornstraße
Gießener Straße
Dillenburger Straße
Wiersbergstraße
Humboldt/Gremberg
Lindenthal
Schaafenstr
Friesenwallgasse
Kaygasse
Altstadt-Süd
falstaff Auszeichnung
Bar Botanik
U Severinstraße
Severinsbrücke
Deutzer Werft
Oldenwaldstraße
Deutzer Drehbrücke
DEUTZER HAFEN
Alfred-Schütte-Allee
Neustadt-Süd
Volksgarten
Sülz
RHEINUFER
Agrippinaufer
Poller Wiesen
Raderberg
Bayenthal
Poll
Klettenberg
Zollstock

START
ZIEL

Tour 1 BARS
Tour 2 SCHÄL SICK
Tour 3 KUNST UNTER FREIEM HIMMEL

Die Tourenbeschreibungen zu unseren drei Ausflügen und allen Stationen gibt es unter unter kwie.koeln

Illustration: Nina Heyen–Roloff/raufeld Fotos: Adobe Stock, Unsplash, Raimond Spekking/CC BY-SA 4.0, Köln Tourismus GmbH/Axel Schulten

#KAUFRAUSCH

Produkte herzustellen macht für uns nur dann Sinn, wenn wir mit allen Mitteln versuchen, möglichst nachhaltig zu sein.

ONOMAO



ONOMAO

SCHÖNE KERAMIK

Ihre Liebe zu Portugal entdeckten die Brüder Felix und Arthur Wystrychowski beim Wellenreiten. Das Land steht aber auch für die Natur, für traditionelles Handwerk und kleine Manufakturen. Ihre Geschäftspartner kennen die beiden persönlich. In dem kleinen Laden in Ehrenfeld finden sich zeitlos-schöne Vasen, Tassen, Karaffen, Teppiche und Läufer. Der Ton stammt aus der Region. Die Teppiche sind aus Stoffresten der portugiesischen Modeindustrie gewebt und bestehen aus recycelten Materialien. Jedes Stück ist ein Unikat.

onomao.com

DIMGO

Schäume sind Träume

Es riecht nach Zitrone, Schokolade und Kokosnuss. Zu essen gibt es hier jedoch nichts. „Ich liebe es, wie eine Alchemistin mit den Konsistenzen zu experimentieren“, sagt Diana Gomez, die Inhaberin des Dimgo Handmade Concept Stores. Hinten in der Werkstatt werden die duftenden Zutaten zu Seifen gerührt, gegossen, geschnitten und verpackt. Die veganen Inhaltsstoffe stammen aus nachhaltigen, regionalen Quellen und von kleinen Betrieben.

dimgohandmade.com



Aktuelle Tipps und Termine auf kwie.koeln

Fotos: Dimgo, Mark Vomberg, Onomao, Sneakers Unplugged

MÖBELKISTE VOM DABBERG

Die Möbelretter vom Ebertplatz



Phil und Mark lieben alte Möbel. Ob Schränke, Kommoden, Tische von der Recyclingstation oder Vitrinen und Regale vom Sperrmüll – in liebevoller Kleinarbeit restaurieren sie die alten Stücke und hauchen ihnen neues Leben ein. Für kleines Geld finden die charmanten Möbel schließlich ein neues Zuhause bei Menschen. Dieses Statement gegen Billigmöbel und Wegwerfkultur kommt an, längst nicht mehr nur bei Freunden und Bekannten. Ein Besuch in der Minhafaktur am Ebertplatz lohnt sich.

vomdabberg.de

SNEAKERS UNPLUGGED

GUT ZU FUSS



Vegan, fair, stylish: Konventionelle Sneakers glänzen nicht gerade in Sachen Ökobilanz. Das muss anders gehen, fanden Christian und Freya Ohm und öffneten Sneakers Unplugged, einen Laden für nachhaltige Turnschuhe. Die gemütlichen Treter bestehen aus recycelbaren Materialien wie Apfelschalen, Maisabfällen und Kaktusblättern.

sneakers-unplugged.de

BÜCHER KAUFEN

1. **Buchhandlung Neusser Straße**
Das Verkaufsteam ist so lesebegeistert, dass man dort gern mit den Kund*innen über Klassiker und neue Bücher klönt.
Neusser Straße 197, 50733 Köln

2. **Walther König**
Eine der führenden Design- und Kunstbuchhandlungen mit Dependancen in vielen deutschen Städten und ihren Museen.
Ehrenstraße 4, 50672 Köln

3. **Klarenbach**
Literarischer Treffpunkt im Veedel seit 1951 mit sehr guter Beratung und breitem Angebot an Kinder- und Jugendliteratur.
Aachener Straße 458, 50933 Köln

4. **Siebter Himmel**
Der Concept Store widmet sich sieben Designschwerpunkten, zu denen es die passende Literatur gibt. Außerdem im Angebot: Design-Produkte und Papeterie zum Verschenken.
Brüsseler Straße 67, 50672 Köln

5. **Buchhandlung Pflips**
Kinderbuchhandlung für die ganz Kleinen: Es finden sich sogar schon Angebote für Kinder unter zwölf Monaten wie für Kids im Vorschul- und Grundschulalter.
Limburger Straße 25, 50672 Köln

*Das **4711-Haus** in der Glockengasse steht für den berühmtesten Duft Kölns. Ihn haben Soldaten während der französischen Besatzung als Gruß in die Heimat geschickt – unter der Bezeichnung „Eau de Cologne".*

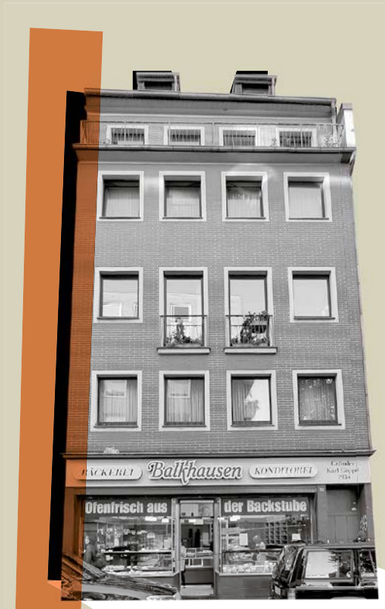


Spitzen-Negligé mit passender Robe: TAHA MODEDESIGN
Balconette-BH: TAHA MODEDESIGN
Seidenhose: IVI COLLECTION

MADE IN COLOGNE

FOTOS—TOBIAS KRUSE MODEL—LUISA/CORE MANAGEMENT STYLING—NINA ALBRECHT HAARE & MAKE-UP—KATJA WEINHOLD

Köln ist lässig, elegant und verspielt. Das spiegelt sich in der Mode wider. Und weil auch Alt und Neu immer zusammengehören, machen wir einen Bummel zu den traditionsreichen Fachgeschäften der Stadt



*Die **Bäckerei Balthausen** ist eine Institution unter den Kölner Backstuben. Unzählige Brotsorten stehen hier zur Auswahl. Der Klassiker des Hauses ist das Adenauerbrot.*



Hose und Bluse: IVI COLLECTION
Fransenstola: TAHA MODEDESIGN
Ring: KONPLOTT
Schuhe: TRIPPEN

Das ***Käsehaus Wingenfeld*** *an der Ehrenstraße ist das älteste Käse-Spezialitäten-geschäft Kölns und führt 300 Käsesorten.*



Häkelblouson: BLAUER MONTAG
Fransentop: TAHA MODEDESIGN
Rippstrickhose: OH APRIL
Häkelbeutel: BLAUER MONTAG
Schuhe: TRIPPEN



Kleid aus Dark Denim: L–GABRIELLE
Schmuck: KONPLOTT
Schuhe: TRIPPEN

Das Mutterhaus der Buchhandlung ***Walther König****. Spezialist für Literatur über Kunst- Design und Architektur.*



Honig Müngersdorff *hat 35 Honigsorten im Angebot und rund 200 weitere Artikel rund um die Biene.*

Hose: ANDREA DROEMONT
Plissee-Top: TAHA MODEDESIGN
Strohhut: DIEFENTHAL1905
Ohrringe: KONPLOTT

***Rimowa**, der Kölner Experte für qualitativ hochwertige Koffer, Taschen, Rucksäcke und anderes Gepäck, ist besonders für die Aluminiumkoffer mit der typischen Rillenstruktur bekannt.*





Infos zu den Labels und das Video zum Modeshooting: kwie.koeln

Hosenanzug: OH APRIL
Bluse: IVI COLLECTION
Lederhandschuhe: ROECKL
Ring: KONPLOTT
Schuhe: TRIPPEN

FÜHLT SICH GUT AN

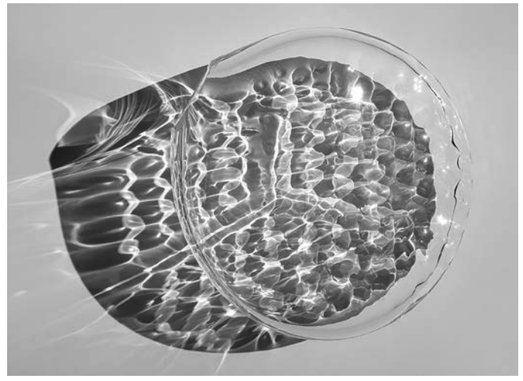
Das **Design Studio Niruk** feiert sein zehnjähriges Jubiläum und forscht an neuen Materialien – mit Erfindergeist und Liebe zum Detail

INTERVIEW — LYDIA BRAKEBUSCH UND KIRSTEN NIEMANN



Nina Ruthe gründete das Design Studio Niruk im Jahr 2011. 2013 kam David Antonin als Praktikant zu ihr und wurde vier Jahre später Studiopartner





Frisch aus dem Waffeleisen: die Vasen „Bramble“ (o.) und „Waffle“ (u.) // bei Bolia in Köln

Sie lieben es, Experimente zu wagen, und brennen für die Entwicklung innovativer Materialien: Nina Ruthe und David Antonin stehen mit ihrem Design Studio Niruk für zeitlose Eleganz.

Wie kommt man bitte auf die Idee, Glas in einem Waffeleisen zu formen?

NINA RUTHE: David und ich, wir hatten uns für einen Workshop in Berlin angemeldet. Da ging es darum, möglichst schnell Ideen fürs Glasblasen zu generieren und experimentelle Formen zu bauen. Man sollte dafür Material mitbringen, egal was. Ich dachte, es wäre doch cool, etwas zu pressen, und habe angefangen, im Internet zu recherchieren – und da habe ich alte Waffeleisen entdeckt. So fing das an.

Sie probieren Dinge aus, ohne vorher zu wissen, ob es klappt. Wie hoch ist Ihre Erfolgsquote?

DAVID ANTONIN: Ach, es klappt vieles nicht. Einmal haben wir mit Türgriffen aus Porzellan experimentiert, hatten ein paar Sachen eingepresst, die dann beim Brand explodiert sind. Ein ganzer Brennstapel ist uns zerschossen, das war nicht so gut. Ich würde sagen, 50 Prozent sind so, dass man sagt: Kann man machen, kann man aber auch zur Seite legen.

Was war das schönste Erfolgserlebnis?

D. A.: Das waren für mich die modular zusammensteckbaren Glasblasformen. Sie waren teilweise aus Holz und wir waren superaufgeregt, weil wir nicht wussten: Wie verhält sich das? Wir dachten, es brennt uns vielleicht komplett weg. Aber am Ende entstand so unsere „Falda“-Vase: Die Holzform ist richtig schön weggekokelt, wir standen mitten im Rauch, haben den Feueralarm ausgelöst und nichts mehr gesehen.

N. R.: Das Gute ist: Wir lernen immer Leute kennen, die genauso leidenschaftlich sind wie wir. In dem Fall war es ein Glasbläser, der eigentlich Künstler ist. Dem war egal, ob es qualmt – das Ergebnis zählt. Auch die Porzellanmanufaktur Kober, mit der wir gerne zusammenarbeiten, hat einen sehr experimentierfreudigen Chef. Nur einpressen sollen wir dort – seit der Sache mit den Türklinken – nichts mehr.

Ist das der Grund, warum Sie als Team zusammengefunden haben – die gemeinsame Freude am Experimentieren?

D. A.: Ich glaube, schon. Die Begeisterung für Materialien und Formen.

N. R.: Wir haben eine Art Fühl-Archiv mit verschiedensten Materialien – runde kleine Plättchen mit verschiedenen Oberflächen in Porzellan. Oder Glastests mit verschiedenen Oberflächen. Genauso läuft es beim Papier, Metall, Holz oder Gips.

Deprimieren Sie die Fehlversuche?

D. A.: Überhaupt nicht. Das gehört zum Prozess dazu. Man muss immer von der Idee bis zum fertigen Produkt vor- und zurückgehen, sich annähern. Wir haben das Material Corcrete entwickelt – eine Mischung aus Beton und recyceltem Kork, in Terrazzo-Optik. Da sind wir seit zehn Jahren dran und jetzt erst haben wir einen passenden Hersteller namens Hartis in Belgien gefunden und sind so weit, dass es gut verkäuflich ist.

> Wir haben eine Art Fühl-Archiv mit verschiedenen Materialien.
>
> NINA RUTHE, DESIGNERIN



Auf der Suche nach der perfekten Oberfläche: David Antonin und Nina Ruthe in ihrem Erfinderlabor

Nachhaltigkeit ist für Sie ein großes Thema, Sie unterrichten an Hochschulen im Bereich nachhaltiger Materialien. Wie sensibilisieren Sie die Student*innen?

D. A.: Das müssen wir gar nicht. Im Moment ist es eher andersrum. Wir haben ein Glasprojekt mit Student*innen gemacht, und wir mussten immer wieder sagen: Seid frei, probiert euch aus, um die Welt der Materialien kennenzulernen. Durch den Gedanken an den hohen Energieverbrauch bei der Glasproduktion ist man schnell gehemmt. Für uns bedeutet Nachhaltigkeit vor allem Langlebigkeit: Dinge, die lange halten und die wir lange gerne nutzen.

N. R.: Man kann nicht sagen: Ich arbeite nicht mit Glas oder mit Metall, das ist zu energieintensiv. Oder: Wir machen nur noch aus Fichte-Latten vom Sperrmüll irgendwelche Stühle. Ich finde solche Ansätze super, fürs Bürgerzentrum oder als Selbstbauanleitung. Aber wenn man mit Kunden redet, die gigantische Stückzahlen produzieren, dann muss man andere Nachhaltigkeitskonzepte entwickeln.

Was bedeutet Köln für Designer*innen?

D. A.: Köln ist ein toller Standort, natürlich auch wegen der Möbelmesse imm cologne. Wir haben viele Kolleg*innen, die ähnlich wie wir für internationale Kund*innen aus der Möbelbranche arbeiten. Wir sind in gutem Austausch und treffen uns oft.

N. R.: Die Lage ist super. Es gibt ganz viele Hochschulen, Museen und Messen im Umfeld, man ist schnell in Frankfurt, Düsseldorf und auch Belgien und Holland.

Wenn Köln ein Material wäre, was wäre es?

D. A.: Vielleicht Basalt: Der ist löchrig, ein bisschen dunkel und dreckig, aber trotzdem natürlich und irgendwie schön.

N. R.: Oder diese Recycling-Kunststoffplatten, schön glatt geschliffen, mit so bunten Flakes drin. Die sind wie Konfetti!

Fotos: Bolia.com, Liesbet Peremans, Niruk

Das Interview in voller Länge gibt es auf kwie.koeln

Designstadt Köln

Design hat Tradition in Köln. Den Auftakt machte die Kölner Werkbundausstellung 1914. Heute setzen die Möbelmesse imm cologne und die Passagen Interieur Week wichtige Design-Trends

Rund 200 Shows und Ausstellungen nationaler und internationaler Designer*innen und Hersteller*innen machen die Domstadt zum Design-Hotspot für Interessierte aus aller Welt.

Die Kulturmanagerin Sabine Voggenreiter gründete die Passagen Interior Week vor 34 Jahren: „Mir ging es darum, das Thema Design über das Medium Ausstellung für ein breites Publikum zugänglich zu machen.“ Das ist ihr gelungen: Im Jahr 1990 startete die Auftaktveranstaltung, damals mit 19 Ausstellenden. Nicht nur Accessoires, innovatives Möbel- und Beleuchtungsdesign sind zu sehen. Die Passagen haben sich als interdisziplinäres Kultur-Event etabliert. Verschiedene Veranstaltungen wie Konzerte und Vernissagen sind in Showrooms, Museen, Galerien, Ateliers und Hochschulen im gesamten Stadtgebiet zu erleben. Auf diese Weise lernen die Besucher*innen nicht nur die Designer*innen und deren Arbeitsumfeld kennen, sie erkunden zugleich die Stadt. Nachdem das Festival zweimal wegen Corona abgesagt werden musste, verlegte die Veranstalterin den Termin für 2023 von Januar auf Anfang Juni. „Damit haben wir auch den Raum nutzen können“, sagt wir den öffentlichen Raum sogar den Vorteil, dass die Passagen-Erfinderin Voggenreiter. Eine unabhängige Jury verleiht jedes Jahr den Passagen Prize an herausragende Kölner Designer*innen. Das Design-Duo Niruk hat diesen Preis 2019 gewonnen. Auf der Einrichtungsmesse imm cologne sind Nina Ruthe und David Antonin auch vertreten. Die Fachmesse wird 2023 als „spring edition“ ebenfalls im Juni stattfinden. Doch gibt es mehr Neuerungen: Das Thema Küche wird eine größere Rolle spielen. Die imm cologne will ebenfalls die Stadt Köln als Location in das Event-Programm einbinden. Die Messe richtet sich in erster Linie an ein Fachpublikum. Andere Interessierte dürfen die Messe auf Einladung besuchen.

Passagen Interior Week, 2. bis 7. Juni 2023, weitere Informationen gibt es ab April unter voggenreiter.com.

imm cologne, 4. bis 7. Juni 2023, imm-cologne.de

DIE STADT IST EINE SCHEIBE

TEXT—NILS BRÖER

Köln liebt Vinyl – und viele der nostalgischen Plattenläden stecken voller Geschichten. Ein paar erzählen wir hier

Während auf der ganzen Welt neue Presswerke eröffnen und die Schallplatte ein fulminantes Comeback erlebt, war Vinyl in Köln nie wirklich weg. Die Stadt lebt und atmet Musik, egal ob Krautrock, Pop, Jazz oder elektronische Beats. Taktgeber für die Szene sind auch die Kölner Plattenhändler*innen, die mit den Klischees von verschrobenen Eigenbrötlern so gar nichts zu tun haben. Im Gegenteil: Wer in Köln auf analoge Shoppingtour geht, trifft auf Menschen, die Musik leidenschaftlich lieben – und gerne darüber sprechen.

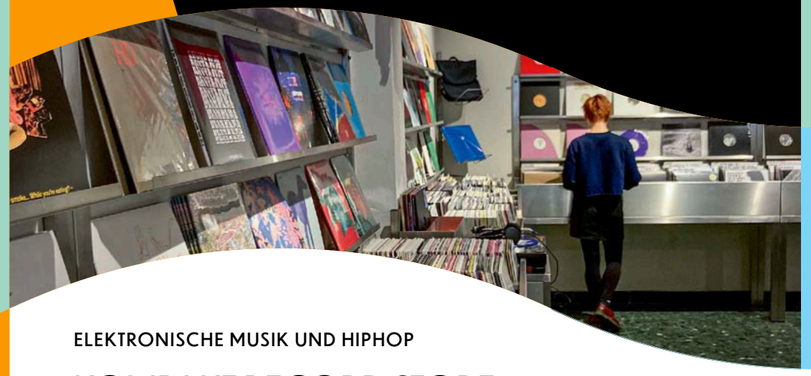
SECONDHAND ORGANIC GROOVES

KONTRAPUNKT VINYL

Mitten in Deutz ist Sebastian Koschmieder mit viel Leidenschaft dabei. Einen Großteil seiner Arbeitszeit verbringt er damit, neue Vinylschätze zu bergen: „Das ist der abenteuerliche Teil meiner Arbeit“, sagt Koschmieder, der auf Secondhandvinyl setzt. Ein Geheimtipp ist Kontrapunkt für Vinylfans, die beruflich in der Stadt sind. Der Laden liegt nur zehn Minuten von der Messe entfernt. Aus der Innenstadt läuft man 15 Minuten.

Kontrapunkt Vinyl, Helenenwallstraße 2, 50679 Köln-Deutz

kontrapunkt-vinyl.de



ELEKTRONISCHE MUSIK UND HIPHOP

KOMPAKT RECORD STORE

Am 1. März 1993 gründeten die Kölner Techno-Musiker Wolfgang Voigt, Jürgen Paape, Reinhard Voigt und Michael Mayer den Plattenladen Delirium, aus dem das legendäre Kölner Technolabel Kompakt hervorgehen sollte. Bis heute ist der Plattenladen ein Herzstück der mittlerweile 20-köpfigen Kompaktfamilie. Ein bisschen versteckt liegt er in der Werder Straße aber ein Besuch lohnt sich für Kenner ganz besonders, zumal Techno-Pionier Michael Mayer immer noch selbst hinterm Tresen steht, wenn er nicht gerade auf Tour ist. Natürlich gibt es neben dem Kompaktkatalog auch eine gut kuratierte Auswahl internationaler elektronischer Musik.

Werderstraße 15-19, 50672 Köln

kompakt.fm



ROCK, POP, JAZZ, INDIE, NEW WAVE UND KLASSIK

PARALLEL SCHALLPLATTEN

Die vielleicht größte Auswahl an Secondhand- und Neuware in Köln gibt es bei Parallel seit 2013 auf der Brabanter Straße. 120 Quadratmeter Verkaufsfläche und nochmal genau soviel Platz im Lager hat Christian Meier-Oehlke, der den Laden vor 22 Jahren nach dem Studium gemeinsam mit Thomas Rhein und Mark Sommer eröffnet hat. Bis heute arbeitet das Team zusammen. Das Angebot geht quer durch Genres und Musikgeschichte. Bei Secondhandvinyl achten akribisch darauf, den Zustand ganz genau anzugeben. Ob amerikanische Originalpressungen aus den 60ern, oder absolute Raritäten, die man anderswo oft lange suchen muss: Hier findet man sie zu angemessenen Preisen.

Parallel Schallplatten, Brabanter Straße 2–4, 50674 Köln

parallel-schallplatten.de

Fotos: Lewis Gropp, Kompakt Record Store, Tim Purnell, Lars Hoffmann

PUNK, METAL UND INDIE

UNDERDOG RECORDSTORE

Seit 25 Jahren ist das die erste Anlaufstelle für Punk, Metal und Indie. Besitzer Lars Hoffmann ist als Konzertveranstalter und Labelbetreiber in Köln genauso bekannt wie sein Laden: Jimmy Eat World, International Noise Conspiracy und At the Drive – er hat sie für Gigs nach Köln geholt. „Ich verkaufe hier nur Musik, mit der ich mich auch identifizieren kann“, sagt er. Und als guter Genrepfleger hat er den kompletten Backkatalog der meisten Bands im Laden.

Underdog Recordstore, Ritterstraße 52, 50668 Köln

underdogrecordstore.de



HIPHOP, SOUL UND JAZZ

GROOVE ATTACK

Wenn Plattenläden Institutionen sein können, dann ist Groove Attack in Köln ganz sicher eine. Seit 30 Jahren versorgt der Laden im Belgischen Viertel Musikfans mit Vinyl. Zu Zeiten des legendären Popkulturmagazins SPEX gingen die Redakteur*innen hier ein uns aus, ihr Büro war um die Ecke. Geschmackssicher kuratiert ist das Angebot bis heute: HipHop, Jazz, Soul und Raritäten, etwa japanische und türkische Platten. Außerdem gibt es eine gute Auswahl an Kölner Labels und Künstler*innen in kleinen Auflagen.

Maastrichter Straße 49, 50672 Köln

grooveattack.com



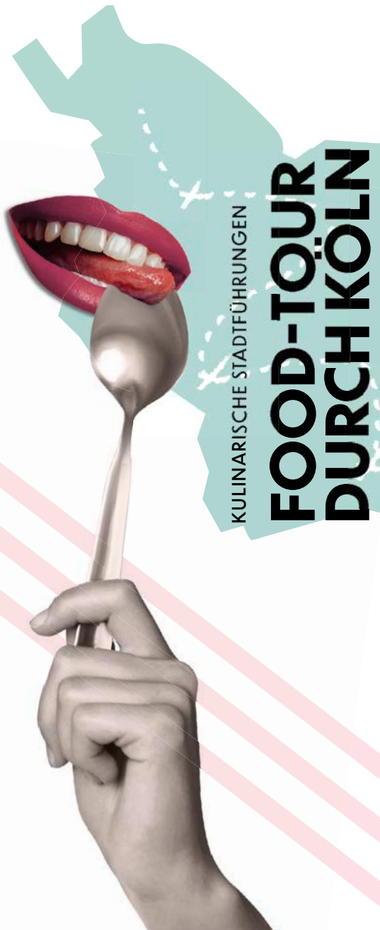
#KULINARIK



TYPISCH KÖLN

Was ist „Kölscher Kaviar met Musik“?

In jedem Brauhaus findet man den „Kölsche Kaviar met Musik“ auf der Speisekarte. Was da kommt, wenn man es bestellt, ist nicht etwa der Rogen vom rheinischen Stör. Die Kölner*innen meinen damit Blutwurst, die dort auch Blootwoosch heißt oder schlicht Flönz. Letzteres geht Nicht-Kölner*innen viel leichter von der Zunge als Blootwoosch. Man achtet nämlich sehr genau auf die richtige Tonart, in der die langen „Oos“ gesprochen werden. Andernfalls wird sich über die Zugezogenen lustig gemacht. Der Name „Kölscher Kaviar“ leitet sich übrigens vom „Kaviar des kleinen Mannes“ ab, wie die Blutwurst, die hier mit Roggenbrötchen und Zwiebeln auf den Tisch kommt, ebenfalls genannt wird. Und die „Musik“? Die kommt dann von der Beilage.



KULINARISCHE STADTFÜHRUNGEN

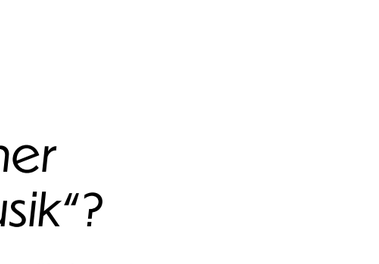
FOOD-TOUR DURCH KÖLN

Wie schmeckt Köln? Im Laufe der vergangenen 2.000 Jahre haben in Köln nicht nur die Römer, sondern viele Menschen aus aller Welt kulinarische Spuren hinterlassen. Wer etwas über das kulinarische Köln lernen will, der muss allerhand probieren. Köstliche Snacks an diversen Food-Stopps vermitteln einen Überblick über die Ess- und Trinkkultur verschiedener Epochen.

genusstouren-koeln.de

KÖLNER PILZE

Alles außer Champignons



Nachhaltig, urban & lecker: Feinschmeckerpilze wie Shiitake, Enoki oder ähnliche exotische Sorten werden in der Regel importiert. Unter den langen Transportwegen leiden Qualität und Geschmackserlebnis. Dank smarter Technologie züchtet das junge Unternehmen Pilzling eine große Auswahl Speisepilze in der Stadt. Für die Geschäftsidee wurde Pilzling 2022 mit dem Hans Imhoff Startup-Preis ausgezeichnet. Die Jury war überzeugt: Kurze Lieferwege minimieren die CO_2-Emissionen. Zudem haben interessierte Besucher*innen die Gelegenheit, sich die Produktion mit eigenen Augen anzuschauen.

pilzling.com/unsere-farm

Mehr als **150** Millionen Gläser Kölsch werden beim Kölner Karneval getrunken.



KULETSCH LAKRITZ

SCHÖN SCHWARZ

Ein Hauch Süßholz umschmeichelt die Nase. Früher gab es Lakritz nur in der Apotheke. Heute sagt man, man erkenne eine Großstadt daran, dass sie einen Lakritzladen hat. Demnach muss Köln eine Megacity sein. Kuletsch ist Kölsch und heißt Lakritz. Olafs Fachgeschäft führt das schwarze Gold in vielen Spielarten: pfeffrig, salzig, doppelsalzig oder fruchtig. Mehr als 400 Sorten verbergen sich in den Containern, Gläsern und Döschen.

kuletsch.com

Fotos: Adobe Stock, Getty Images, Olaf Dormann



TRÜFFEL ULLRICH

EDLE SÜSSE

Schoko-Junkies aufgepasst! Warum heißen Trüffel aus Schokolade eigentlich genau wie die Pilze? Karin Dewill, seit Jahrzehnten Inhaberin von Trüffel Ullrich, erklärt sich das damit, dass erlesene Schokoladen nun mal ebenso kostbar sind und schwer zu finden. Mehr als 170 Sorten dieser zart schmelzenden Süßigkeit führt das Geschäft. Die meisten kommen aus Belgien. Belgische Pralinen gehören schließlich zum Besten, wie der Schoko-Junkie weiß. Aber zwischen all der edlen Schokolade, dem Tee und dem Porzellan, das es hier auch zu kaufen gibt, verbirgt sich ein Knüller: Schoko-Kölschflaschen mit Etiketten verschiedener Brauereien.

Severinstraße 102, 50678 Köln



Aktuelle Tipps und Termine auf kwie.koeln

SPEISEN AUS ALLER WELT

1. **Haldi Spoon**
Indian Streetfood. In Familie Jawandas bunt bestuhltem „indischem Wohnzimmer“ zu sitzen, ist wie eine Kurzreise ins Land der Currys. Auf Wunsch gibt es jedes Gericht auch vegan.
Dünnwalder Straße 49, 51063 Köln

2. **Shaka Zulu**
In großen For-Friends-Schüsseln werden südafrikanische Streetfood-Tapas wie Beef oder vegetarische Samosas, Brundi Beans und Banana Fritter serviert. Lustige Recycling-Deko im Laden.
Limburger Straße 29, 50672 Köln

3. **Taquería Los Carnales**
Handgerollt und to go. Authentische mexikanische Tacos mit Koriander und Limette wie der klassische Taco al pastor und Quesadillas.
Agrippinawerft 30, 50678 Köln

4. **Down to Earth Noodles**
Momos isst man in Tibet: kleine, in Dampf gegarte Teigtaschen, gefüllt mit Tofu, eingelegtem Gemüse oder Fleisch.
Berrenrather Straße 175, 50937 Köln

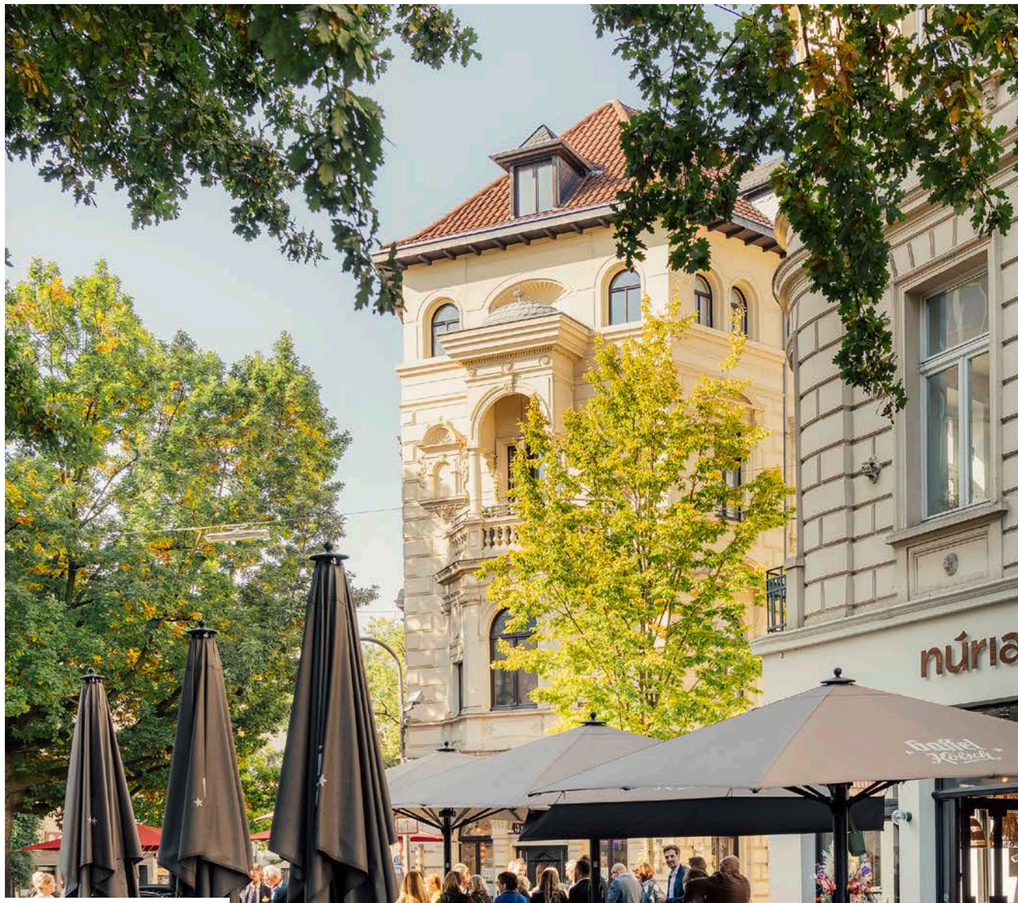
5. **Tigermilch**
Peruanische Küche neu interpretiert: Die „Tigermilch“ sorgt bei Ceviche und Pisco Sour für feine Säure und Aromen.
Brüsseler Straße 12, 50674 Köln

LA DOLCE VITA

Köln ist die nördlichste Stadt Italiens, sagt man. Und wer sich die Zeit zum Flanieren nimmt, wird dem zustimmen. Schöne Orte zum Verweilen und Genießen

TEXT—KIRSTEN NIEMANN FOTOS—JANN HÖFER

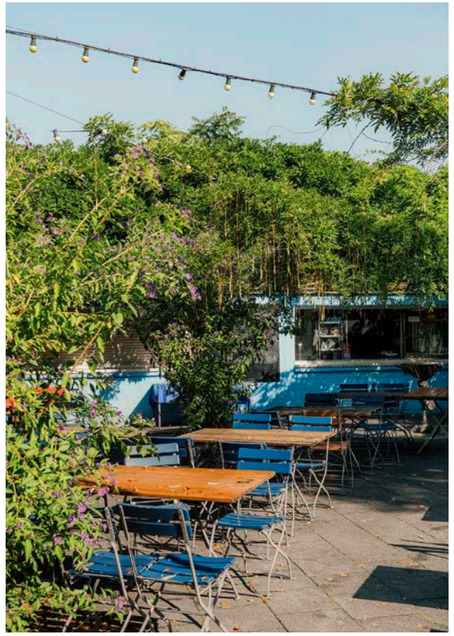
Die Kölsche Riviera – so nennen die Kölner*innen diesen Uferstreifen in Rodenkirchen. Am feinen Sandstrand chillen, eine Runde Minigolf spielen oder auf einen Teller krosse Reibekuchen mit Apfelmus im traditionellen Brauhaus Quetsch einkehren – so sieht Dolce Vita am Rhein aus. Am besten erkundet man diese Gegend mit dem Fahrrad oder genießt die Aussicht vom Wasser aus: Ausflügler*innen können zur Fahrt mit dem Linienbus eine Panoramatour mit der KD Deutsche Rheinschiffahrt dazubuchen.



Das Eigelsteintor ist eines der drei erhaltenen mittelalterlichen Tore. Rund um die Torburg haben sich so viele Kneipen, Restaurants und Brauhäuser niedergelassen, dass man gar nicht weiß, wo man zuerst einkehren soll. Man sagt, Köln sei die nördlichste Stadt Italiens. Und hier spürt man das auch. Zum Fußballgucken empfehlen wir das Lapidarium. Diese urige Kneipe befindet sich direkt am Eigelsteintor. Im opulent-behaglich eingerichteten Núria wird orientalisch gekocht. Hausgemachte Neuland-Burger vom Feinsten brutzeln sie bei Freddy Schilling. Die Pommes sind dort aus regionalen Kartoffeln geschnitzt. Klassische italienische Küche mit Pizza und Pasta wie bei Mama serviert das Rossini. Leckere Schnitzel, Baguette oder Flammkuchen gibt es nebenan auf dem Ebertplatz im Container-Café The Bronxx.

Die Flora wurde 1864 als Palmenhaus eröffnet. Nun ist sie Teil des Botanischen Gartens, der Pflanzen aus allen Klimazonen der Erde beherbergt. Nach so einem lehrreichen Bummel ist es Zeit für das Gartenlokal Dank Augusta, das bei schönem Wetter bis zum Sonnenuntergang geöffnet ist.

Der quirlige Rudolfplatz mit dem alten Hahnentor ist ein prima Ausgangspunkt für Shoppingtouren und Nightlife. Egal, ob man sich nach dem Einkaufen ausruhen oder sich fürs Nachtleben rüsten möchte: Jeden Donnerstag zwischen 16 und 21 Uhr schmurgelt es in den Töpfen beim abendlichen Wochenmarkt. „Eat & Meet" heißt das Konzept. Ob italienisch, asiatisch, peruanisch, brasilianisch, türkisch oder französisch: Gekocht wird international – in mediterranem Flair.



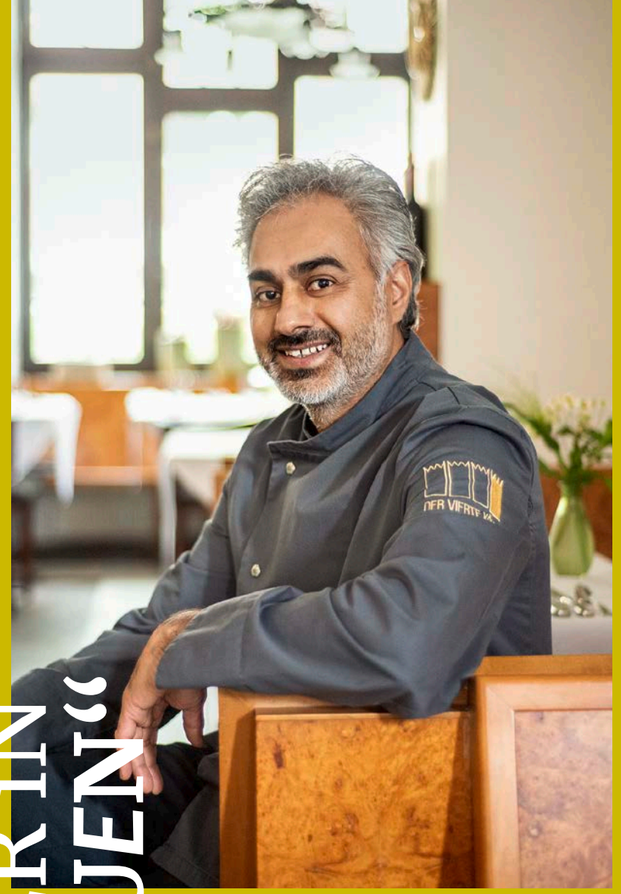
Das Schwimmbad im Rhein-Sommergarten wurde 1902 angelegt und war damit das erste „Schwimmbad an Land". Bis 1986 haben die Kölner*innen hier noch geplanscht und ihre Bahnen gezogen. Heute befindet sich an dieser Stelle eine großzügige Grünanlage mit dem Sommergarten-Restaurant, das als einer der schönsten Biergärten am Rhein gilt. Familien mit Kindern genießen die Rasenflächen, die jede Menge Platz zum Ballspielen bieten. Biertrinker*innen freuen sich über ein Sortiment aus 20 Sorten Gerstensaft.



Alle Infos zu den hier empfohlenen Restaurants, Bars und Cafés auf kwie.koeln



Der Schillplatz in Nippes ist der ideale Ort, um den Abend einzuläuten. Vor allem im Sommer, wenn das Morio und das Gernot's ihre Tische und Stühle nach draußen stellen. Wie wäre es mit einem Glas Wein zum Sonnenuntergang? Das Tasty Pasty bietet typisch englische Speisen von Scones über Cream Tea bis zu den namensgebenden, meist mit Fleisch gefüllten Pasteten, die die Farmer und Bergarbeiter während der Arbeit gegessen haben. Wer es unprätentiös mag, der holt sich ein Wegbier vom Büdchen.



„ICH SAMMLE WILDKRÄUTER IN DEN RHEINAUEN“

Jaspreet Dhaliwal-Wilmes ist der Vierte König. Der gebürtige Inder erzählt, wie seine Fusionküche französische Tradition, indische Gewürze und heimische Wildkräuter auf dem Teller zusammenbringt

TEXT—KIRSTEN NIEMANN

Und was erzählt Sternekoch Julia Komp über die Kölner Küche? Mehr unter kwie.koeln

Wie sind Sie als Elektrotechnikstudent eigentlich Koch geworden?
Schon in Indien habe ich meiner Mutter oft geholfen, Curry zu machen. Nachdem ich damals als 24-Jähriger aus Indien nach Köln fliehen musste, habe ich im La Luna, einem italienischen Restaurant meines Onkels, gearbeitet. Zuerst war ich nur Spüler. Aber nach zwei Monaten konnte ich die gesamte Speisekarte nachkochen. Du hast Talent, sagte mein Onkel. Das hat mich motiviert. Zwei Stammgäste meines Onkels haben mich auch sehr unterstützt und mich mit dem Inhaber im Vieux Sinzig bekannt gemacht. Dort habe ich ein Praktikum gemacht und viel Spaß am Kochen gehabt.

Vom 20. August bis 3. September finden in Köln die „Fine Food Days“ statt. Ein Gourmetfestival, das die kulinarische Vielfalt der Stadt präsentieren soll. Was reizt Sie daran?
Die „Fine Food Days“ finden dann zum vierten Mal statt und ich freue mich, dass man mich wieder dazu eingeladen hat. Denn mit so einem Festival kann man viele Leute erreichen und für die gehobene Küche begeistern.

Das Food-Festival verleiht einen Nachhaltigkeitspreis – denn anders kochen bedeutet auch: nachhaltiger. Wie setzen Sie das um?
Nachhaltig zu kochen liegt mir generell sehr am Herzen. Wenn Lebensmittel weggeworfen werden, tut mir das in der Seele weh! Oft wird der gehobenen Küche nachgesagt, sie nutze immer nur die besten Teile von allem. Dem widerspreche ich: In meiner Küche wird nichts weggeworfen, wir nutzen fast alles. Eine meiner liebsten Speisen ist übrigens der „Reiche Ritter“. Dafür legen wir Baguette-Reste in Rotwein ein und backen sie mit Rosinen ein zweites Mal.

Was braucht es unbedingt für einen guten Koch?
Natürlich brauche ich als Koch einen guten Geschmack und eine gute Nase. Auch ein gewisses Maß an Kreativität ist wichtig. Nun sind die Arbeitszeiten in der Küche nicht so einfach. Man arbeitet, wenn andere freihaben. Daher ist für mich das Wichtigste der Spaß am Kochen. Ich wusste bald, dass ich irgendwann gerne ein eigenes Restaurant betreiben möchte.

Sie haben in Gourmet-Restaurants gelernt, bei Klaus Jaquemod (Capricorn i Aries), Franz Hütter (Zur Tant) oder Jean-Marie Dumaine (Vieux Sinzig) gearbeitet, was war das Wichtigste, das Sie dort mitgenommen haben?
Neben dem Handwerk hat mich die Wertschätzung gegenüber den Lebensmitteln beeindruckt. Nur die guten Stücke herausschneiden und den Rest wegwerfen, so arbeiten wir nicht. Ich habe gelernt, so viel wie möglich zu benutzen. Zwiebelschalen etwa koche ich im Fleischfond. Aus Pflaumenkernen kann man Amaretto herstellen.

Sie haben lange im Vieux Sinzig gearbeitet. Was reizt Sie an der französischen Küche?
Sie ist vielseitig und aromatisch. Dort habe ich viel über Wildkräuter gelernt. Aber generell beeindruckt mich der Umgang mit Lebensmitteln in der französischen Küche. Das Besondere ist das Handwerk und die sorgfältige Vorbereitung, denn nur dann entstehen feiner Blätterteig, Pasteten und aromatische Fonds.

Woher kommt der Name Ihres Restaurants Der Vierte König?
Dieser Spitzname war ein Witz von meinem früheren Chef. Die Heiligen Drei Könige haben Gold, Weihrauch und Myrrhe zur Krippe nach Bethlehem gebracht. Jean-Marie Dumaine vom Vieux Sinzig sagte, ich sei der vierte König, der die Gewürze mitbringt. Das hat mir gut gefallen.

Ihre Gerichte verbinden gehobene französische Kochkunst mit indischen Aromen. Wie kamen Sie darauf, dass das gut zusammenpasst?
Ich bin sicher der Erste, der diesen Weg geht. Aber für mich klingt das gar nicht so ungewöhnlich. Gewürze spielen in meiner indischen Heimat eine große Rolle. Wir haben unsere Currys immer selber gemacht, die Kräuter getrocknet und gemischt. In Indien nutzt jede Hausfrau ihre eigene Mischung. Meine Mutter hat oft Milchreis mit Gemüse gekocht. Was mit Milchreis geht, kann auch mit anderen Süßspeisen funktionieren. So habe ich die Crème brulée mit Möhren und Bockshornklee verfeinert. In andere Süßspeisen, wie Guaven-Karamell oder Aprikosen-Eis, gebe ich Kardamom.

Foto: Jennifer Rumbach

Fine Food Days Cologne

Köln ist auf seine Spitzengastronomie nicht minder stolz als auf seinen Karneval oder den Dom. Völlig zu Recht. Nur weiß noch nicht jeder, dass inzwischen mehr als ein Dutzend Sterne-Restaurants ihre Gäste verwöhnen – und es werden immer mehr. Die „Fine Food Days“ rücken die Kölner Spitzengastronomie ins Bewusstsein. Inzwischen geht das Gourmet-Festival in die vierte Runde. 16 Köche und Köchinnen servieren zwei Wochen lang ihre Speisen an verschiedenen, manchmal auch ungewöhnlichen Orten: Bei der Eröffnungsveranstaltung am 20. August, der „Küchenparty Deluxe“, haben die Gäste Gelegenheit, den Köchen und Köchinnen über die Schultern zu schauen. Winzer*innen schenken ihre Weine vor Ort aus. Höhepunkt ist das fünfgängige Gala-Dinner, in dessen Rahmen neben dem Fine Food Days-Award zwei Nachwuchspreise und ein Nachhaltigkeitspreis vergeben werden.

20. August bis 3. September 2023, verschiedene Orte, finefooddays.cologne

Was inspiriert Sie, wenn Sie ein neues Gericht entwickeln?
Wenn ich ein neues Gericht koche, habe ich oft schon vorher das Aroma im Kopf. Fisch und Fleisch muss ich vorher bestellen. Aber alles andere kaufe ich selber ein. Ich lasse mich gern auf dem Markt treiben und schaue, was es gibt. Manchmal muss ich feststellen, dass einige Früchte hier einen anderen Geschmack haben als den, den ich aus Indien kenne. Die Passionsfrucht zum Beispiel war dann noch nicht reif, als sie gepflückt wurde. Aber wenn man sie pickelt, ergeben sich neue Aromen. Ich gehe auch sehr gern in den Wald und suche nach Beeren und Bärlauch. Ich sammle Wildkräuter in den Rheinauen, Melde oder Mädesüß, das ich in Eiscreme mische. Ich sammele auch Tannenspitzen. Das sind die frischen, weichen, hellgrünen Spitzen am Ende des Tannenzweigs. Die verarbeite ich zu Pesto oder setze sie in Korn an und mache Likör daraus.

> Nachhaltig zu kochen liegt mir generell am Herzen. Lebensmittel wegzuwerfen tut mir in der Seele weh!

Was halten Sie von der deutschen Küche?
Die deutsche Küche ist sehr gut, wenn sie aus guten Zutaten besteht und gut gemacht ist! Ich esse gern Gulasch und Eintöpfe. Dicke Bohnen mit Speck mag ich ganz besonders gern, das ist ja eigentlich ein Klassiker. „Himmel un Ääd“ koche ich auch. Dieser Kölner Klassiker besteht aus Kartoffelpüree, Apfelkompott, Zwiebeln und Blutwurst. Meine Interpretation besteht aus in hausgemachtem Curry gebeiztem Lachs, Kartoffelschaum und Blutwurstcroutons.

HiMmeL un ÄäD

Diesen Kölner Küchenklassiker hat **Jaspreet Dhaliwal-Wilmes** ungewöhnlich interpretiert

ZUTATEN (FÜR 6 PERSONEN) 180 g gekochte Kartoffeln, 180 g Sahne, 120 g Kartoffel-Wasser, 4 g Salz, 1 g Muskat • 480 g Kabeljaufilet (6 Stück), 4 g Salz, 4 g Zucker, 4 g Garam Masala • 1 St. Granny-Smith-Apfel, 1 Bund Thymian, 100 g Wasser, 100 g Zucker, 1 Prise Salz • 200 g Blutwurst, etwas Mehl

1. Kartoffel-Espuma
Die noch warmen Kartoffeln zusammen mit der Sahne, dem Kartoffel-Wasser, dem Salz und Muskat glatt pürieren und durch ein Haarsieb streichen. In einen 0,5-Liter-Sahnespender geben und mit einer Patrone aufschäumen. Die Flasche bis zum Anrichten in einen Topf mit heißem Wasser stellen.

2. Kabeljau
Salz, Zucker und Garam Masala vermischen und damit die Kabeljaufilets auf einer Seite einstreichen und 24 Stunden im Kühlschrank die Marinade ziehen lassen. Zum Anrichten die Kabeljaufilets bei 80 °C im Backofen erwärmen.

3. Thymian-Apfel
Für den Thymiansud Wasser, Zucker und eine Prise Salz aufkochen und abkühlen lassen. Den Apfel entkernen und in sehr dünne Scheiben schneiden. Die Apfelscheiben im Thymiansud vakuumieren oder mindestens eine Stunde zugedeckt ziehen lassen.

4. Blutwurst
Die Blutwurst in kleine Würfel schneiden, etwas mehlieren und in einer beschichteten Pfanne scharf anbraten. Zum Anrichten den Kartoffel-Espuma in einen tiefen Teller sprühen, ein Kabeljaufilet darauflegen und mit den Blutwurst-Croutons und den Apfelscheiben dekorieren.

Foto: Line Holler/raufeld; Styling: Caro Franke

Das ganze Gespräch mit Jaspreet Dhaliwal-Wilmes und das Video zum Rezept unter kwie.koeln

So kann Himmel un Ääd auch aussehen – wenn es nach Art des Vierten Königs gekocht ist

Büdchen-zauber

Jede Kölnerin und jeder Kölner hat eins: das ganz persönliche Büdchen der Wahl. Denn diese Orte versorgen nicht nur die Nachbarschaft mit Kaffee, Bier und Süßigkeiten. Sie sind der soziale Kitt im Veedel

TEXT UND FOTOS—LEWIS GROPP



Faszination Kaffee

Tilman Böing, 28: Ich liebe Kaffee. Schon als Student habe ich als Barista gejobbt, die Abschlussarbeit für mein Geografiestudium habe ich über Kaffeeanbau geschrieben. Dann bin ich nach Guatemala gereist, war in Mexiko und El Salvador unterwegs. Es ist unglaublich, wie viele wunderbare Sorten und Aromen es dort zu entdecken gibt! Vor gut einem Jahr haben mein alter Freund Christian und ich das Büdchen gegenüber vom Jazz Club King Georg übernommen. Wir beziehen unsere Bohnen direkt vom Produzenten, Nachhaltigkeit und fairer Handel sind uns wirklich wichtig. Wir zahlen unseren Produzenten bis zu sieben Mal mehr als den Börsenpreis, dabei ist unser Kaffee gar nicht teurer als sonst in Köln üblich. An den Sommerwochenenden legen hier DJs auf – dann schallt Musik über die ganze Straße.

King Georg X Zwoo Kaffeeröster, Sudermanstraße 2, 50670 Köln



Total sozial

Kirsten Reiners, 55: Uns geht es nicht ums Geldverdienen, wir sind ein Verein. Wir haben den Platz begrünt, einen Büchertauschschrank aufgestellt, es gibt eine Litfaßsäule mit Kunst von den Studierenden der Kunsthochschule für Medien Köln – und vieles mehr. Das Büdchen hat für uns gesellschaftliche Relevanz. Manchmal kommen hier sogar Menschen zusammen, wenn unser Büdchen gar nicht geöffnet ist. Um den Müll zu reduzieren, haben wir schon sehr früh wiederverwertbare Kaffeebecher eingeführt. Und richtige Tassen natürlich. Nachhaltigkeit liegt uns am Herzen. Der Kaffee kommt von einer Rösterei aus dem Veedel, damit unterstützen wir den lokalen Erzeuger. Wir verkaufen übrigens auch Honig aus Köln, und der ist richtig gut!

Büdchen am Nikolausplatz in Sülz, Remigiusstraße 59, 50937 Köln



Portugal in Köln

Tiago Pacheco, 32: Eigentlich war mein Chef nach Deutschland gekommen, um Fußball zu spielen. Aber dann wurde er hier Barista – und ich bin jetzt seine rechte Hand. Zu uns kommen die unterschiedlichsten Menschen: Schüler, Mütter mit ihren Kindern, ältere Leute. Wir haben nicht nur den besten Kaffee der Stadt, sondern auch Pastéis de Nata, dieses typisch portugiesische Gebäck. Wenn man so eines zum Frühstück bekommt, dann startet man in einen guten Tag. Guten Tag, so heißt auch unser Café, Bom Dia. Bei uns ist immer was los. Hier werden Schachturniere ausgetragen, ein portugiesischer Künstler hat kleine Kunstwerke an die Wand gemalt und im Sommer gibt es Livemusik. Das ist schön. An solchen Tagen ist Köln die nördlichste Stadt Portugals!

Bom Dia, Vorgebirgstraße 1c, 50677 Köln



Liebeserklärung an … die **Kölner Sittiche**

Sie sind ein Sinnbild für Freiheitsdrang und rheinische Fröhlichkeit: Exotische Vögel, die man in diesen Breitengraden eher in einem goldenen Käfig vermuten würde, bevölkern hier die städtische Fauna. Leuchtend grüne kleine Freiheitsstatuen, hoch über den Köpfen der Kölner*innen. Lauthals zwitschernd wie der Köbes hinterm Bierkranz.

Seit über sechzig Jahren fliegen die Halsbandsittiche und die etwas größeren Alexandersittiche von Park zu Park, von Balkon zu Balkon, Schätzungen schwanken zwischen 2.000 und 3.000 Tieren. Nach ihren Entdeckungstouren sammeln sie sich abends in Schlafbäumen, am liebsten am Rheinufer in der Altstadt. Denn auch die Geselligkeit teilen sie mit den Kölner*innen.

Die Schriftstellerin Melanie Raabe sagt, zu einem Hörspiel über Köln würde immer auch der Klang der Sittiche gehören. Und noch ein Kölner Prominenter ist den grünen Tieren mit den knallroten Schnäbeln verfallen. In einem Buch widmet er ihnen ein ganzes Kapitel und schreibt: „Laut, verschwenderisch, lebenslustig, die Parks naschend durchstreifend und in Höhlen brütend – das sind passende Bewohner des wilden, verschwenderischen und völlig bekloppten Kölns.“

Von wem reden wir hier? Unter den passionierten Kölner*innen, die wir auf unserem Blog in der Kategorie „K-Gefühl“ vorstellen, ist er versteckt:

kwie.koeln/koelle/k-gefuehl

GEWINN-SPIEL

Wer die Lösung findet, schickt den Namen des prominenten Sittich-Fans an **gewinnspiel@koelntourismus.de**. Zu gewinnen gibt es **zwei Übernachtungen im DZ im Koncept Hotel Köln – inklusive Anreise mit der Bahn, Stadtführung und KölnCards.** Viel Glück!

*Teilnahmebedingungen unter: **kwie.koeln/teilnahmebedingungen***

Illustration Martin Rümmele

IMPRESSUM

Herausgeber *KölnTourismus GmbH, Dr. Jürgen Amann (V. i. S. d. P.), Kardinal-Höffner-Platz 1, 50667 Köln, koelntourismus.de,*
Projektleitung *Claudia Neumann, Judith Blümcke*

Anzeigen *Markenkommunikation, markenkommunikation@koelntourismus.de*

Produktion *raufeld GmbH, Paul-Lincke-Ufer 42/43, 10999 Berlin,* ***Projektleitung*** *Nicola Schomburg,* ***Redaktion*** *Lydia Brakebusch (Ltg.), Kirsten Niemann,* ***Autoren*** *Lydia Brakebusch, Nils Bröer, Lewis Gropp, Ronald Klein, Ole Löding, Kirsten Niemann,* ***Artdirektion*** *Bente Schipp,* ***Layout*** *Eva Kuch, Nina Heyen-Roloff,* ***Bildredaktion*** *Sarah Schimmang, Olaf Janson,* ***Coverfoto*** *Tobias Kruse mit raufeld*

Druck *Mohn Media Mohndruck GmbH, Carl-Bertelsmann-Straße 161 M, 33311 Gütersloh,* ***Auflage*** *150.000,* ***Erscheinungstermin*** *Januar 2023*

Die Veröffentlichung aller Veranstaltungstermine erfolgt ohne Gewähr (Stand: Dezember 2022). K wie Köln erscheint einmal jährlich als Beilage verschiedener Zeitungen im deutschsprachigen Raum sowie online unter kwie.koeln.

RECYCLED Papier aus Recyclingmaterial FSC® C011124

FINE FOOD DAYS
COLOGNE

20.08.2023 – 03.09.2023

Das Festival der Kölner Spitzengastronomie: Weltoffen, kulturell vielfältig und nachhaltig. Erste Events sind online. Save the date!

finefooddays.cologne


MUSEUM FÜR OSTASIATISCHE KUNST KÖLN
HORIZONTE
21.10.2022
—
10.4.2023
QIU SHIHUA
LEIKO IKEMURA
KIMSOOJA
EVELYN T. WANG
YU DUAN
WWW.ENORM.DESIGN
MOK.KOELN
Ein Museum der
Stadt Köln
MIT FREUNDLICHER UNTERSTÜTZUNG
FÖRDERERKREIS DES MUSEUMS FÜR OSTASIATISCHE KUNST KÖLN E.V.
ORIENTSTIFTUNG ZUR FÖRDERUNG DER OSTASIATISCHEN KUNST
KULTURPARTNER
WDR 3
MOTIV: KIMSOOJA, CITIES ON THE MOVE – 2727 KM BOTTARI TRUCK, 1997–2001,
FILM STILL © KIMSOOJA, COURTESY: THE ARTIST AND KEWENIG, BERLIN